

geklärt haben. Auf der anderen Seite ist die Entwicklung der Regierung zu einer Mehrheit nach rechts nur möglich, wenn sich das Zentrum unter das kompromisslose Joch der Reichspartei begeben würde. Ich nehme an, daß das vorläufig nicht der Fall sein wird. Das ist der Grund, warum wir zunächst mit Minderheitsregierungen rechnen müssen. Nur haben ja am letzten Sonntag diplomatische Verhandlungen stattgefunden zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei und es ist über die Grundlage der Regierungsbildung ein Kommuniqué veröffentlicht worden. In Punkt 8 wird gesagt, daß für die Regierungsbildung nur die Parteien in Frage kämen, die die Notwendigkeit der bestehenden Staatsordnung anerkennen und für die Durchführung der bisherigen auswärtigen Politik Gewähr bieten. Das ist nicht nur vieldeutig, sondern sogar zweideutig. (Sehr richtig bei den Soz.) Einige werden die Uebersetzung sein, daß das Zentrum darin die Grundlage einer Großen Koalition erblickt, während die Volkspartei der Meinung sein wird, daß hier ein Bündnis mit dem Zentrum auf die Deutschnationalen gerichtet wird. Sie möchten sich doch auf den Boden der Locarno-Talkachen stellen. Ich erinnere mich dabei an eine Aeußerung Philipp Cullenburgs, wonach die Politik eine Brücke über die Schlangengrube sei. (Große Heiterkeit.)

Nun haben wir wieder ein Kabinett der Minderheit, das nur ein Kabinett des Ueberganges sein soll. Ich nehme nicht an, daß die Dauer des Kabinetts bemessen werden soll nach der Länge der Regierungserklärung. (Sturm. Heiterkeit.) Einige Bemerkungen zu den Einzelheiten der Erklärung:

Was die Bemerkungen über den Völkerverbund anlangt, so möchte ich entsprechend der bisherigen Haltung unserer Partei erklären, daß wir uns mit der Fortführung dieser Politik einverstanden sind und daß wir wünschen, daß bei den Verhandlungen im September ohne neue Reibungen und Zwischenfälle der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund vollzogen wird, damit wir wirklich mit allen Reichsgrundlagen die Auswirkungen durchsetzen können, die, wie ich zugebe, im einzelnen noch nicht eingetreten sind.

(Zurufe rechts.) Glauben Sie (nach rechts) etwa, daß bei Ihrer auswärtigen Politik die Auswirkungen stärker eingetreten wären? Die Bevölkerung im besetzten Gebiet würde dann wohl noch nicht gemehrt haben. (Sehr richtig bei den Soz.) Dann ist der Reichstagler auf die Flaggenfrage eingegangen und hat, wenn ich ihn recht verstanden habe, auseinandergesetzt, daß die Vererbung zu Recht besteht, und daß beabsichtigt ist, eine Einigung durch einen Ausschuß herbeizuführen, der die Normierung und Typisierung der deutschen Reichsflagge vornehmen soll. (Heiterkeit.) Ich weiß nicht, ob ein parlamentarischer oder außerparlamentarischer Ausschuß gebildet werden soll, ob neben den Parteiführern auch die Verbände hinzugezogen werden der Stahlhelm, die Frontkämpfer usw. und ob er noch durch Heraldiker und Historiker ergänzt werden soll. Wir können annehmen, daß dieser Ausschuß einige Zeit zu tun haben wird und daß während dieser Zeit die Flaggenverordnung bestehen bleiben soll. Meine Fraktion kann sich damit nicht begnügen.

Wir werden deshalb einen Antrag in Form eines Gesetzesentwurfs dem Hause vorlegen, wonach die Beflaggung der Gebäude der Reichs- und Staatsbehörden endlich gesetzlich geregelt und insbesondere festgelegt werden soll, daß die diplomatischen Vertretungen im Auslande ausnahmslos die schwarz-rot-goldene Flagge zu führen haben.

Das Haus wird also in die Lage kommen, zu unserem Antrag bestimmte Stellung zu nehmen. Das ist das Mindeste, was die Bevölkerung verlangen kann. Ich habe keinen Zweifel darüber, daß die Bevölkerung, die durch die Proclamation der Flaggenverordnung außerordentlich aufgeregt ist (Widerspruch rechts) verlangt, daß etwas mehr getan wird, als die Annahme einer Resolution und die Einsetzung eines Ausschusses. Ich bin davon überzeugt, daß die meisten Auslandsdeutschen mit dieser unserer Lösung zufrieden sind. Nach der letzten Debatte über diese Frage sind uns von Auslandsdeutschen, allerdings gemeint von Arbeitern, Angehörigen und Beamten, Zustimmungen in großer Zahl zugegangen. (Zurufe rechts.) Glauben diese Leute etwa als Parasiten betrachtet werden? Sie (nach rechts) können doch nicht leugnen, daß unter dem Kaiserreich die Arbeiter im In- und Auslande nicht gut behandelt worden sind.

Im Augenblick hat sich das Parlament nicht mit der Befragung der Fürsten zu beschäftigen. Der Termin für den Volksentscheid ist festgesetzt, das Volk hat jetzt das Wort, wir werden alles daran setzen, um dem Gesetzen zum Siege zu verhelfen. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Einverstanden sind wir mit den Bemerkungen des Kanzlers über die Erwerbslosenfürsorge. Die von einigen Leuten angelegte Befragung der Wirtschaftstage ist bisher nicht eingetreten. Wenn sie nicht bald kommt, dann werden wir mit einer dauernden großen Zahl von Arbeitslosen zu rechnen haben.

Das Elend der Erwerbslosen ist furchtbar. Dieser Teil der Bevölkerung leidet heute mehr als zurzeit der eng- lischen Glücke.

(Großes Rauschen.) (Böll.) ruft dem Redner Lüge zu, dafür wird er vom Präsidenten Löse zur Ordnung gerufen.) In der Erklärung, soweit die Sozialpolitik in Betracht kommt, vermissen wir die Erwähnung des Abkommens von

Washington. Ich erinnere an die Konferenz der Arbeitsminister in London und hoffe, daß alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Durchführung des Abkommens zu sichern. Mit den Schlussbemerkungen des Reichskanzlers über den Wiederaufbau Deutschlands auf Grund der Weimarer Verfassung sind wir einverstanden. In diesem Punkte stimmen wir mit den Wünschen der Mitte überein, denn Deutschlands Wiederaufbau kann in irgendwelche politische Experimente nicht verfallen. (Zurufe rechts.) Wie die Gewerkschaften (W. G.) die Möglichkeit des preussischen Abgeordnetenhauses haben, andere Meinungen zu vertreten, ist ein wichtiger Punkt, wie der Abg. Böck hat darauf hingewiesen, daß es die Pflicht des neuen Staates sei, größte Wachsamkeit und wachende Aufmerksamkeit zu üben. (Sehr richtig bei den Soz.) Annahme ist in die Öffentlichkeit hineingetragen worden durch die Mitteilungen über einen bevorstehenden Einspruch. Wer die Dinge so sieht, wie sie sind, der weiß, daß die Zeit für einen Einspruch vorbei ist, weil die „revolutionäre Kampfkraft“ der Kommunisten gebrochen ist. (Wärm bei den Komm.) Ich bestreite ja gar nicht, daß Sie (zu den Kommunisten) noch Klammern machen können, aber das ist doch keine Einseitigkeit revolutionärer Kampfkraft. (Heiterkeit) — Wärm bei den Kommunisten — Zurufe bei den Soz.: Ruhe in der Kinderstube! Zu den durch die Mitteilungen der Polizei aufgeweckten Vorgängen will ich mich im einzelnen nicht äußern, das Verfahren beweist, wir werden noch hören, welches Ergebnis es haben wird. Ich will mich allerdings mit der Rechten darüber nicht streiten, ob Herr Clog jetzt mehr ernst zu nehmen ist als früher. Was seine beiden Briefe an den ehemaligen Kaiser betrifft, so kann man dabei an ein Zitat von Heine denken, daß ihm nur der Schwanz zum Weiden fehlt. (Zurufe rechts.)

Auf der anderen Seite müssen wir aber erklären, daß die Mitteilungen im preussischen Abgeordnetenhause über die Beziehungen der Reichswehr zu den Reichsverbänden außerordentlich ernst zu nehmen sind, und wir werden Gelegenheit nehmen, den Reichswehrminister in diesem Punkte zu befragen.

Bisher liegen noch keine Anträge zur Regierungserklärung vor. Es ist nicht unmöglich, daß von völkischer oder kommunistischer Seite noch ein Misstrauensvotum kommt. Meine Partei wird in der gegenwärtigen Situation nach Kenntnisnahme der Regierungserklärung solche Misstrauensvoten ablehnen. (Hört, hört! b. d. Komm.) Haben Sie (zu den Kommunisten) etwa die Absicht, eine neue Regierungstrife zu machen? Glauben Sie, daß damit den Erwerbslosen gebient wäre? Wir sind gern bereit, mit den Erwerbslosen draußen uns auseinanderzusetzen und ihnen zu sagen, warum unsere Haltung nicht anders sein kann. Im übrigen sind wir der Ueberzeugung, daß diese Regierung einsteht, daß die Politik des Kanzlers mit dazu beigetragen hat, den Kanzler früher zu stürzen. Ziel und Richtung der Regierungspolitik muß feststehen, und wir sind bereit, diese Regierung zu stützen, so lange sie die von ihr heute vertretene Politik beibehält. Im übrigen möchte ich aber keinen Zweifel darüber lassen, daß wir mit einer etwaigen Auflösung des Reichstags einverstanden sind, und daß wir den Appell an das Volk nicht zu fürchten haben. 12 1/2 Millionen Stimmen sind bei dem Volksbegehren für unsere Politik abgegeben worden, und das dürfte Ihnen (nach rechts) wohl in die Glieder gefahren sein. Wir haben keine Veranlassung, die Möglichkeit der Reichstagsauflösung irgendwie ängstlich zu betrachten. Wir sind jeden Tag bereit, vor dem Volke zu stehen. (Hört, hört! bei den Soz.)

Reichsminister Dr. Kühl erklärt zu den Mitteilungen, die im preussischen Landtag gemacht worden sind, daß zwischen dem Nationalverband Deutscher Offiziere und der Reichswehr Verbindungen nicht (?? Red.) bestehen. Verbindungen mit politischen Verbänden seien streng verboten; werbe dagegen verstoßen, so werde eingeschritten. Einen Major v. Jedlich-Wartenberg, der auf Dienstvertrag angestellt und Mittelsmann zwischen Verbänden und Reichswehr sein soll, gebe es bei der Reichswehr nicht. In vereinzelten Fällen habe der Minister feststellen müssen, daß vor Einstellung von jungen Leuten in die Reichswehr bei Oberst v. Lud angefragt worden sei, ob der betreffende sich in jeder Beziehung für die Reichswehr eigne. Oberst v. Lud war Führer der „Olympia“, die ein Verband im Sinne des § 36 des Wehrgesetzes sei. Die Anfrage bei Lud war unzulässig, es werde in diesen Fällen rüchrichtlos eingeschritten werden. An dem Aufmarsch der „Olympia“ am 1. Mai hätten sich Reichswehrpflichtige nicht beteiligt. Im übrigen werde das Reichswehrministerium, wenn ihm das Material unterbreitet werde, eine gründliche Untersuchung der Fälle vornehmen. Abg. Graf v. Beksler (Dnat.): Das neue Kabinett zeigt alle Kennzeichen eines provisorischen Minderheitskabinetts, das auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen ist und

den Uebergang bilden will zu einer Regierung, der auch die Sozialdemokraten angehören. Das ergibt sich klar daraus, daß bei der Regierungsbildung das Zentrum zu Gebiete als Reichskanzler ausdrücklich mit der Begründung abgelehnt hat, daß Dr. Gehler bei den Sozialdemokraten Widerstand finde. In der Regierungserklärung habe man kein Wort über die Gefahren der hochentwickelten revolutionären Bewegung, über den unerhörten Stand der Nationalfilm-Industrie, über den Außenpolitik sei festzustellen, daß die in Genf gegebenen Zusagen nicht gehalten worden seien. Die Deutschnationalen könnten keine Regierungspolitik unterstützen, die die sozialdemokratischen Forderungen nach befristeten Steuern entgegenkommt zu verlangen sei vielmehr eine Entlastung der Produktion. (Zurufe links: Schließen!) In der Flaggenfrage entspricht die Regierungserklärung in allgemeinen der Auffassung der Deutschnationalen. Es müsse erwartet werden, daß die Regierung sich bei dem Volksentscheid gegen den Fürstentum wende. Der Redner erklärte schließlich, daß seine Partei nicht der Regierung helfen werde, wenn sich ihr etwa einmal die Sozialdemokraten entgegenstellten. Die Mittelparteien müßten endlich einsehen, daß nur ohne und gegen die Sozialdemokratie nicht aber gegen die Deutschnationalen regiert werden könne. (Recht. Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. v. Cascard (Str.) verliest eine kurze Erklärung, in der der neuen Regierung die Unterstützung des Zentrums zugesagt wird. — Abg. Dr. Scholz (D. Wp.) erklärt das Vertrauen der Deutschen Volkspartei für die Regierung, wobei der Redner besonders den Willen der Regierung zur Durchführung der Flaggenverordnung betont. — Abg. Schuelles (Komm.) führt aus, daß das neue Kabinett nur eine neue Auflage des Kabinetts Luther sei, die Kommunisten würden daher ihren bisherigen Kampf gegen die Regierungspolitik fortsetzen. — Abg. Haas (Dem.) erklärt sich im Namen seiner Fraktion mit der Regierungserklärung einverstanden und spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen über die Schaffung einer deutschen Einheitsflagge Erfolg haben werden. Die Lösung könne nur auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Farben schwarz-rot-gold gefunden werden. Die Politik der Regierung müsse dahin gerichtet sein, daß man auch innerpolitisch die Parteien zusammenführen müsse, die die Außenpolitik der Regierung tragen. — Abg. Reich (B. Wp.) erkennt die Verdienste des früheren Kanzlers Luther an und spricht der neuen Regierung als der Fortsetzung der früheren das Vertrauen seiner Fraktion aus. — Abg. v. Graefe (Bölk.) begründet einen Misstrauensantrag seiner Fraktion. Inzwischen ist auch von den Kommunisten ein Misstrauensantrag eingeleitet. — Damit schließt die Aussprache.

Ein kommunistischer Antrag auf namentliche Abstimmung über die vorliegenden Anträge wird nur von den Kommunisten und Völkischen, also nicht ausreichend, unterstützt. In einfacher Abstimmung wird darauf der Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergegangen wird. Gegen diesen Antrag stimmen die Völkischen und Kommunisten, die Deutschnationalen enthalten sich der Stimme. — Nach 5 Uhr vertagt sich der Reichstag auf den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr. Die Festsetzung der Tagesordnung wird dem Präsidenten überlassen.

Wer gewinnt Morgen?

Die Kölner Dombau-Lotterie findet bereits heute und morgen statt. Es werden 7168 Gewinne mit 150 000 Mk. bar Geld ausgelost. Ein Los kostet nur den geringen Betrag von 3 Mk., während damit evtl. 75 000 Mk. ohne jeden Abzug zu gewinnen sind. Weitere größere Gewinne sind 50 000, 25 000, 10 000, 5000, 2000 usw. Einige Lose gibt die

Lotterie-Bank Arndt, Breslau 5 W., Eckhaus zum Original-Preise von Mk. 3.— noch ab.

Versand auch gegen Nachnahme.

Vielleicht wartet ein Hauptgewinn auf Sie!

11918

Der Bürge.

Roman von Th. S. Hall Caine.

55]

Er gedachte aber auch seiner eigenen Mutter und ihrer kranken schlummernden Tante. „All dies ist noch nicht gerächt“, sagte er bei sich, und falt tief es ihm über den Rücken. Dann erinnerte er sich, daß er sich eben verraten hatte.

„Da, Jungens, habt ihr eine Krone und sagt niemandem, wer sie euch gab.“

Die kleine inländische Handelsstadt lagelte sich im Wasser des Ufers und als sie näher kamen, sah Jason den Widerschein von Gabeln und offenem Feuer und schwarze Schatten, die geschäftig hin und her liefen, wo doch sonst die Leiden der Kaufleute lagen.

„Was ist dies?“ fragte er.

Die Festung, die der neue Gouverneur erbauen ließ.“

Dann jubelten sie an ein paar Stummen, einigen Söhnen einer Brigade und vielen kleinen Seelen vorbei und setzten an dem kleinen hölzernen Hafenstamm an. Einige Jünglinge, die dort im Schein einer Lampe auf Hühnern herumlagen, die glühten in den Leiden und die Hühnerkacke in die Stirne gedrückt, wichen Jason zu erkennen, als er landete.

„Gott, sei mit uns!“ sagte einer mit freudigen Schreien.

„Die Leiden lassen wieder auf.“

„Gedachte Jason?“ rief ein anderer und hielt mit Schreien inne. „Du hättest können kommen, wir hot aus der See gezogen zu haben.“

Jason konnte sie. Doch als sie sich von ihrer Ueberrumpfung wieder erholten, sah er ihren Gruß zuwinken, war er ihnen weg. Danach er gerne einige Augen geschütt hätte, dachte er doch: „Besser nicht“ und eilte weiter.

Er bog in die High Street ein gegen das Mühlhaus zu und nun war in eine sich erhebende Straße, die am See vorbei auf den ersten Blick vor der Kathedrale lag. Dort blieb er vor einem kleinen Häuschen stehen und schaute durch die Fensterrahmen. Er war das Haus seiner Tante, des Arztes, der die Kathedrale, die er in früheren Tagen geliebt, jetzt verließ. Jason erregte Interesse in dem kleinen Häuschen, denn damals waren sie beide all und langsam und langsam, und er war unglücklich, als er in dem kleinen Häuschen war. Er war glücklich, als er in dem kleinen Häuschen war. Er war glücklich, als er in dem kleinen Häuschen war.

wie früher oft am Herde und spaltete Ritze von Treibholz. Die Alte fand am Tisch und plätschte ihr Leinwand beim Schein eines Leinwandkörbchens. Sie klagen vor Verzweiflung die Hände überm Kopf zusammen, und während er die Hafersuppe und den Eierbrei, die sie ihm vorsetzte, überhäuften sie ihn mit Fragen.

„Und wo bist du die ganze lange Zeit über gewesen?“

„In England, Schottland, Dänemark und an vielen anderen Orten.“

„Sie haben dich diese vier Jahre für tot gehalten und sogar begraben“, sagte der Alte und schüttelte eine Grimasse.

„Und best war, lieber, ein Kreuz haben sie auf dem Grab gesetzt mit deinem Namen darauf!“

„Wer hat das?“ fragte Jason.

„Junges Menschen“, antwortete der Alte grinsend.

„Es liegt neben deiner Mutter Grab, lieber. Er ließ auch auf dieses Grab legen, denn als er hörte, daß sie nicht mehr am Leben war, ließ er das.“

„Es sieht nicht mehr aus, denn es ist nicht mehr, und es noch gar besser, wenn es in die Luft ist“, sagte der Alte. „Das meinte ich auch“, sagte die Frau dazu. „Aber du hast nicht diese Art Kreuz nicht gelassen. Man kann's daraus erkennen, wie es ihm ergangen ist.“

„Wer?“ fragte Jason.

„Wie? Er hat wohl nicht das noch nicht?“ sagte die Frau.

„Wie fort?“ fragte Jason. „Geschoben?“

„Schimmer noch — um keine Jahre gekommen — aus Island zurück.“

„Sie hätten doch nicht glitt über Jasons Gesicht. Dies ist der Anfang“, dachte er.

„Aber die alte Mutter ist tot nicht mehr?“

„Deine Mutter Mutter? Mutter Dorothea? Bisher nicht. Kommt jeder Morgen zum Frühstück, die alte Mutter.“

„Du hast doch die alte Mutter in dem Haus?“

„Ja.“

„Was ist das?“

„Das ist das Haus der alten Mutter, die alte Mutter.“

„Was ist das?“

„Das ist das Haus der alten Mutter, die alte Mutter.“

„Was ist das?“

„Das ist das Haus der alten Mutter, die alte Mutter.“

lanst auf alle Fälle sagen, daß du eine gute Mutter hast.“ Und sie fuhr sich mit der Schürze über die Augen.

Jason sah schnell fertig und ging darauf in die Stadt. Er hatte nur noch Interesse für das eine, „wo war dieser Michael Sankels?“ Was war er. Wie konnte er ihn treffen? Es ist besser, wenn ich nicht frage, dachte er. „Ich will warten und beobachten.“ Und er schritt weiter und weiter. Es war dunkle Nacht, doch er konnte jeden Schritt des Weges. Die Straßen waren schmal und erdbeerlicher aus, als er sie im Gedächtnis hatte und waren ungewöhnlich belebt. Dolkampen hingen über den Straßenfländen, die Löden waren immer noch offen, und Leute gingen geschäftig hin und her. Jason erinnerte sich, wie ruhig es vor fünf Jahren um diese Stunde zu sein pflegte und sagte bei sich selbst: „Die Stadt ist aus ihrem langen Schlafe erwacht.“

War den Blicken neugieriger Augen zu entgehen, schlug er den Weg über die Brücke ein, beim Defenau am Bischofshaus vorbei. Hier waren die Straßen so ruhig wie früher nur aus wenigen Fenstern fiel Lichtschein, und der einseitige Schein der Wellen drang von der felsigen Küste her durch die Mäule Nacht. Aus zwei Häusern aber drang auch hier noch Arbeitsgeräusch, aus der Hühnerküche und aus dem Gefängnis. In der Schule wurde eine Abteilung Studenten von einem Wachtmeister eingekerkert, dessen Kommandorufe zwischen dem Stampfen des Lastgütrucks in die Nacht hinausdrangen.

„Was bedeutet das?“ fragte Jason einige junge Mädchen, die in der Dunkelheit am Tore warteten.

„Es ist das Regiment, welches der neue Gouverneur gebildet hat“, antwortete eines der Mädchen.

„Jener wieder der neue Gouverneur“, dachte Jason und kehrte sich um.

Aus dem Gefängnis drang ein Geräusch wie das Säubern von Zimmerleuten.

„Was machen sie da?“ fragte Jason einen kleinen Schneider, der die schwarze Leinwand auf dem Rücken, eben an ihm vorbeiging.

„Sie haben das Gefängnis um in ein Haus für den neuen Gouverneur“, sagte der Schneider.

„Nach einmal der neue Gouverneur“, dachte Jason und schritt an der Schneiders Seite weiter. Ein ruhiger Geselle, mer er auch sein mag.“

„Das Kinn — so jung er auch ist“, antwortete der Schneider.

„Er dem noch jung“, fragte Jason schüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Der Preussische Landtag erledigte in seiner letzten Sitzung die ersten die erste Beratung der neuen Haus...

Abg. Jakobshagen (Dnat.) lehnt die Vorlage ab mit dem Hinweis, daß das Aufkommen der Steuer zu wenig dem Wohnungsbau zugute kommt.

Abg. Meyer-Solingen (Soz.) weist den Versuch der Deutschnationalen, die Deffektivität über die Schuld an den unglücklichen Vorstufen der Wirtschaft...

Der Finanzminister erinnert die Rechte daran, daß gerade die unzulässige Erhöhung des Kampfes um die Hauszinssteuer durch die Position viele Gemeinden und Bauwirtschaft...

Abg. Sadenhoff (Rp.) und Allan (Komm.) lehnen die Vorlage ab.

Abg. Dr. Wiemer (D. Vp.) erklärt, daß seine Fraktion sich zunächst noch die Entscheidung vorbehalten.

Abg. Meyer-Berlin (Soz.) unterstützt in der Aussprache einen Zentrumsantrag, der größere Dezentralisation des Lotteriewesens fordert.

Der Landtag vertagte sich hierauf auf Dienstag, den 1. Juni.

Technisches zum Volksentscheid.

Der Reichsminister des Innern hat, wie amtlich gemeldet, die Verordnung zur Durchführung eines Volksentscheides vom 17. Mai durch Rundschreiben den Landesregierungen...

Die Putschpläne

vor dem preussischen Staatsrat.

Der Preussische Staatsrat beschäftigte sich am Mittwoch mit den jüngsten Putschplänen. Gegenüber den Versuchen der Vertreter der Rechtspartei, die ganze Angelegenheit als völlig harmlos...

Seit einigen Monaten mehren sich bei der Staatsregierung die Angaben dafür, daß in rechtsradikalen Kreisen, besonders bei den sogenannten Vaterländischen und bei gewissen Herwerbänden...

Brüninghaus „widerlegt“.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs beendet Abg. Brüninghaus (D. Vp.) am Mittwoch sein Referat gegen den Abg. Dittmann (Soz.) über die Marineunterstützung...

Den angeklagten Matrosen wurde damals als schweres Verbrechen angesehen, daß sie Reichstagsreden unabhängiger Abgeordneter unter der Mannschafft verbreiteten.

Einem weiten Raum in den Ausführungen von Brüninghaus nahm die Verlesung zahlreicher Entkräftungs- und Entschuldigungsreden von „Marineverbänden“ über das Referat Dittmanns ein.

Der Femeemord an dem Studenten Bauer.

Im Femeemord an dem Reichstages Abgeordneten am Mittwoch die erste Zeugenernehmung über den Mord an dem Münchener Studenten Bauer.

Als erster Zeuge wurde der damalige Münchener Student Stubenrauch verhört. Der Zeuge wird vereidigt, obwohl er über seine Beteiligung an der Ermordung Bauers drei verschiedene Aussagen im Laufe der Zeit gemacht hat.

Einem weiten Raum in den Ausführungen von Brüninghaus nahm die Verlesung zahlreicher Entkräftungs- und Entschuldigungsreden von „Marineverbänden“ über das Referat Dittmanns ein.

Verteilung der Hauszinssteuer auf die Stadt- und Landkreise.

Vom 1. April dieses Jahres ab beträgt die Hauszinssteuer 90 Prozent des der Berechnung zugrunde zu legenden Grundvermögenssteuerbetrages.

Zur Förderung der Neubautätigkeit sind zu verwenden 1/10, nämlich 2/10 durch den Staat, 2/10 durch die Stadt- und Landkreise.

Zur Deckung der übrigen durch die Dritte Steueranforderung des Reichs erwachsenen Ausgaben sind die anderen 80 Prozent des Gesamtaufkommens zu verwenden.

sonders besetzten Stadt- und Landkreise und mit 5 Prozent zur Unterhaltung solcher Stadt- und Landkreise bestimmt sind...

Die belgische Regierungstrife vor der Lösung.

Vor einem Kabinett Kaiser.

Brüssel, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Liberalen beschlossen nach heftigen Auseinandersetzungen, in die Regierung einzutreten.

Erfolgslose Reise des französischen Finanzministers.

Die Kammer soll einberufen werden.

Paris, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Erfolgslosigkeit der Londoner Reise des Finanzministers Veret, dem es weder gelungen ist, eine Regelung der französischen Schulden an England...

Paris, 20. Mai. (Eigener Funterbericht.)

Mittwochabend hat beim Präsidenten der französischen Republik eine Besprechung stattgefunden, an der neben dem Ministerpräsidenten Briand und dem aus London zurückgekehrten Finanzminister Veret auch die Vertreter der Bank von Frankreich teilgenommen haben.

Dem Beispiel der sozialistischen Kammerfraktion folgend, hat nun auch die Radikalozialistische Partei beschlossen, die Regierung aufzufordern, die sich gegenwärtig in Ferien befindende Kammer sofort einzuberufen.

Der Parteitag der französischen Sozialisten.

Paris, 20. Mai. (Eigener Funterbericht.)

Die Tagesordnung des vom 23. bis 26. Mai in Clermont-Ferrand stattfindenden Sozialistischen Parteitages steht im ganzen acht Sitzungen vor. Die ersten fünf sollen der Debatte über die allgemeine politische Lage gewidmet sein.

Kleine Auslandsnachrichten.

Französisch-spanischer Angriff in Marokko. Die seit langem angekündigte große Offensive der Franzosen und Spanier im Marokko hat in den frühen Morgenstunden des Mittwoch im Frontabschnitt des Generals Marty begonnen.

Der französische Justizminister Basal befindet sich augenblicklich im Elsass, wo er verschiedene Schulen besucht.

Das Pariser Strafgericht hat am Dienstag das Urteil über die Spionageaffäre verkündet, in die drei Engländer und zwei Franzosen verwickelt gewesen sind.

Der sozialistische Parteitag in Frankreich. Der diesjährige sozialistische Parteitag findet in Clermont-Ferrand vom 23. bis 26. Mai statt.

Soll die Frisur korrekt sein,
muß das Haar regelmäßig mit "4711" Portugal gepflegt werden. Es ist dann weich und geschmeidig, läßt sich leicht ordnen und hat einen angenehmen, natürlichen Glanz.

Der Haarnährboden wird durch "4711" Portugal gekräftigt und angeregt. Die Kopfnerven erfahren durch das feine, köstlich duftende Wasser eine besonders Erfrischung.

4711-Niederlage für Schilkecut: Nagels Obst, Breslau, Kioskrak 17, Fernpost, Chile 4711

Wir sind da!

Allen voran!

Das dem Publikum von Breslau und Umgegend bereits bestens bekannte Unternehmen Helios, Breslau, Gartenstr. 36, welches an Leistungsfähigkeit, Reellität und Auswahl mit an der Spitze der Breslauer Geschäfte dieser Art marschirt, bietet heute wiederum allen **Beamten, Arbeitern, Angestellten**

Herren- und Damen-Bekleidung

Ohne Anzahlung
liefern wir an
Beamte und Angestellte
in sicherer Stellung.

zu niedrigen Preisen auf mehrmonatigen

Kredit

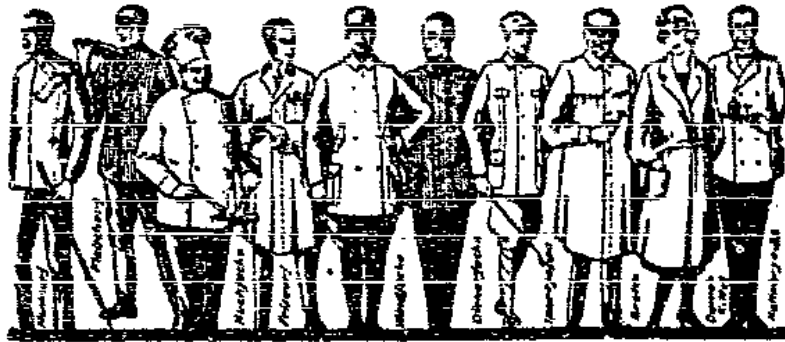
Ohne Anzahlung
liefern wir an
Beamte und Angestellte
in sicherer Stellung.

In Ihrem eigenen Interesse liegt es daher, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Bei geleisteter erster, geringer Anzahlung geben wir die Ware sofort mit.
Wenden Sie sich daher vertrauensvoll an

Gartenstraße 36 **Helios** Gartenstraße 36
gegenüber Konzerthaus

Unternehmen Sie Pfingsten keinen Ausflug ohne Ihre kleine Photo-Camera.
Frische Platten und Filme in bekannter Güte bei
Fischer & Comp.,
Breslau, Alte Taschenstraße 25.

Berufskleidung am Oachtplatz Fried.-Wilhelmstraße 12



Größte Auswahl in
Windjacken, Lüslerjacken, Sommerbekleidung, Breches, Hosen, Herrenartikel
Beste Qualitäten - Billigste Preise
Versand nach auswärts franko per Nachnahme

Bräuche dringend Geld!

Ein **Herren-Anzüge** aus fest. Gehardine- Stoffen. Nur **24.00**
Eins **Burschen-Anzüge** in modernen Farben, gute Passform. Nur **17.50**
Ein **Sport-Anzüge** in modernem Stoff, guter Sitz. Nur **21.00**

Tuch- u. Maßgeschäft **Chejmowitz**
Sadowastr. 4, III. Etg. (3. W. v. Hauptbbl.)

Fahrräder

In allen Preislagen auf Teilzahlung
Ständige Auswahl von ca. 100 Fahrrädern
Kusch
Schloßbrücke 29b
Ecke Ursulinerstraße
Neumarkt 38
Viktoriastraße 37

Die Marine-Zuführer von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918
(Dittmanns Enthüllungen). Über 100 Seiten.
Preis 1,60 Mk. Volkswacht-Buchhandlung.

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für
210 per Liter
Mk. **210** einschl. Steuer
den berühmten
Alten Breslauer 35/90
Weinbrand-Verschnitt Mk. **280**
Echter Weinbrand per Ltr. **350**
Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
300 **360** alles per Liter
Mk. **300** **360** einschl. Steuer
Kaupt-Desillierwerk
Herzberg & Co.
Hörsingstraße 45, Mischelstraße 3
und Blücher-Platz 20.

Wurstschneiders
Zu den Feiertagen bringe ich wiederum einen großen Posten **Kalbfleisch ohne Knochen**
zum Verkauf. Da Kalbfleisch ca. 25% Knochen enthält, ist ohne weiteres zu ersehen, daß mein Angebot äußerst vorteilhaft ist.

Kalbfleisch ohne Knochen . . . 1 Pfd.	1.30
Kalbskeule ohne Knochen . . . 1 Pfd.	1.60
Frischer Speck und Lungenfett 1 Pfd.	1.10
Ger. Schweinsrippchen 1 Pfd.	1.30
Landleberwurst 1 Pfd.	1.00
Preßwurst u. Knoblauchwurst 1 Pfd.	1.00
Jagdwurst u. Berl. Mettwurst 1 Pfd.	1.40
Hausmacher- u. Kalbsleberwurst 1 Pfd.	1.60

sowie sämtliche anderen Wurst- u. Fleischwaren zu billigsten Preisen.

Beachten Sie meine Verkaufsstellen!
August Schneider
Wurst- und Fleischwarenfabrik.

Einzig günstiges Sonder-Angebot für Beamte!

Wir liefern sofort die anerkannt erstklassigen **Borussia-Opel-Räder**

Das beste Rad der Welt!
Fabrik: ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main
Konkurrenzlos billig u. ohne Aufschlag
in 9 Monatsraten zahlbar!

Verkauf: Sadowastr. 44

Eingang Beamtenbank
Muster in unseren Geschäften:
Matthiasstraße 2, an der Universitätsbrücke und
Neudorfstraße, Ecke Alte Friedrichstraße
Versäumen Sie diese äußerst günstige Gelegenheit nicht, sich und den Ihren eine dauernde Freude zu machen, die nicht nur Erholung, sondern auch Ersparnisse bringt.

Vergessen Sie auch nicht und empfehlen Sie immer wieder Ihren Frauen den Besuch unserer Geschäfte, in denen unseren Kollegen in jeder Beziehung hilfreich entgegengekommen wird! Große Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-Bekleidung, desgl. in Schuhwaren und Wäsche usw. Trotz günstigster Ratenzahlungen anerkannt niedrigste, ohne jeden Risiko-Aufschlag festgesetzte Kassenpreise. - Bei Barbezahlung entspr. Sonder-Rabatt!

Verkauf **nur** an Beamte gegen Beamtenausweis!
Schlesische Gemeinnützige Beamten-Warenversorgung m. b. H.

Buchdruckerei Volkswacht Breslau 2
Fischerstraße 4/6.



Mey's Kragen
mit feinem Wäschestoff sind die ideale Wäsche, die Stärke- und Plättwäsche ersetzt, weil diese Kragen aus richtigem Wäschestoff mit einer schmiegsamen Einlage bestehen und der Stärkewäsche so natürlich gleichen, daß sie von dieser nicht zu unterscheiden sind.
Wer mit der Zeit geht und sich den Fortschritt zunutze machen will, trage diese Kragen. Sie sind so billig, wie keine anderen und helfen außerdem sparen. **Nicht kühlend**, wie Gummi- u. Celluloidkragen.

Mk. 1.90-2.60 pro Dutzend je nach Form.
Aufklärungsprospekte kostenlos!

MEY & EDLICH
BRESLAU
Schweidnitzer Straße 8

Führer durch des Riesengebietes
(mit 2 Karten). Solange Vorrat.
Mk. 25 H. Volkswacht-Buchhandlung.

Liederbuch
des Reichstages
Schwarz- u. Rot-Gold
60 Lieder mit Noten
Preis 80 H.
Volkswacht-Buchhandlung

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 20. Mai.

Wahlordnung für die Elternbeiräte.

(Bitte ausschneiden und aufbewahren!)

Die Wahl der Elternbeiräte soll nach folgenden Vorschriften erfolgen:

1. Das aktive und passive Wahlrecht steht den Eltern sämtlicher die Schule besuchenden Kinder zu, auch der Gast- und fremden Schulkinder, und zwar sowohl den Vätern als auch den Müttern, ferner den Adoptiv- und Stiefeltern, sowie den Pflegeeltern, die ein Schulkind dauernd und im wesentlichen unentgeltlich in ihrer Familie erziehen.

Die Mitglieder des Lehrkörpers haben, wenn ihre Kinder die Schule besuchen, dasselbe Wahlrecht wie alle anderen Eltern. Jeder Wahlberechtigte hat nur eine Stimme, gleichviel wie viele seiner Kinder die Schule besuchen.

1a. Die ordentlichen Neuwahlen der Elternbeiräte finden in den ersten acht Wochen nach dem Frühjahrsbeginn des Unterrichts im neuen Schuljahr statt.

Die Wahl erfolgt auf 2 Jahre. Wiederwahl ist zulässig. 2. Der Wahltermin wird von der Schulaufsichtsbehörde festgesetzt und bekanntgemacht.

Die Wahlen finden in der Regel Sonn- oder Feiertags außerhalb der Schulferien statt. Zum Wählen sind mindestens fünf Stunden Zeit zu gewähren. Eine längere Wahlfrist kann die Schulaufsichtsbehörde nach den örtlichen Bedürfnissen festlegen.

3. Der Schulleiter stellt die Liste der Wahlberechtigten auf und legt sie regelmäßig spätestens 4 Wochen vor der Wahl zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aus. Den Wählern (Eltern) ist gestattet, von der Wählerliste Abschrift zu nehmen. Einsprüche gegen die Liste sind spätestens eine Woche vor der Wahl bei dem Schulleiter anzubringen. Dieser ist berechtigt, wenn es sich um einen Einpruch gegen das Fehlen eines Wahlberechtigten in der Liste handelt, selbständig dem Einpruch stattzugeben. Tut er dies nicht oder handelt es sich um einen Einpruch gegen die Aufnahme bestimmter Personen als Wahlberechtigter in die Liste, so entscheidet der Wahlvorstand (Ziffer 4). Dessen Entscheidung kann nur nach vollzogener Wahl im Wege des Einpruchs gegen die Liste (Ziffer 9) angefochten werden.

4. Ferner beruft der Schulleiter im Einvernehmen mit dem bestehenden Elternbeirat in der Regel 4 Wochen vor der Wahl eine Elternversammlung ein. Die Einberufung kann durch Vermittlung der Schulkinder oder durch öffentliche Aufforderung erfolgen. In der Elternversammlung hat der Schulleiter die Aufgaben des Elternbeirates und die Anzahl der zu wählenden Mitglieder bekanntzugeben, auch die Wahlzeit der Wahl herauszuheben, auf das Auslegen der Wählerliste (Ziffer 3) und die Zulässigkeit der Einspruchsfrist hinzuweisen, zur Erreichung von Kandidatenlisten aufzufordern und den Termin für eine zweite Elternversammlung festzusetzen. Letztere erfolgt in der Regel zwei Wochen vor der Wahl. In ihr sind die gleichen Bekanntmachungen zu wiederholen und durch Zuruf oder Abstimmung ein aus mindestens drei Personen bestehender Wahlvorstand zu wählen.

5. Die Kandidatenlisten sind spätestens am 10. Tage vor der Wahl dem Wahlvorstand einzureichen. Sie müssen jede mindestens Namen von Kandidaten enthalten, als Mitglieder des Elternbeirates zu wählen sind, und müssen mindestens zehn Unterschriften von Wahlberechtigten tragen; bei Schulen über Schulsystemen von über 500 Kindern zwanzig Unterschriften. Kandidatenlisten, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, hat der Wahlvorstand zurückzuweisen. Alle anderen sind spätestens 8 Tage vor der Wahl in geeigneter Weise zu veröffentlichen. (Jede ortsbildliche Art der Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen genügt.) Die Zurückweisung von Kandidatenlisten kann nur im Wege des Einpruchs gegen die Wahl (Ziffer 9) angefochten werden. Wird nur ein Wahlvorschlag vorchriftsmäßig aufgestellt und eingereicht, so erübrigt sich das weitere Wahlverfahren. Der Wahlvorstand hat dann nur das Wahlergebnis nach dem Grundsatz von Ziffer 7 festzustellen.

6. Die Wahlberechtigten wählen durch persönliche Abgabe von verdeckten Stimmzetteln in öffentlicher Wahlhandlung. Zur Sicherung des Wahlschweigens sollen die Stimmzettel gleich groß sein, soweit nicht mit amtlichen Wahlvorschlägen gewählt werden kann. Die Stimmzettel müssen eine der Kandidatenlisten genau bezeichnen. Die Verbindung von Listen ist unzulässig. Kein Kandidat darf gleichzeitig auf zwei Listen stehen. Stimmzettel, die nicht auf eine der öffentlich bekanntgemachten Kandidatenlisten lauten, sind ungültig, ebenso abgeänderte Stimmzettel.

7. Das Wahlergebnis ist sofort nach beendeter Wahl vom Wahlvorstand in öffentlicher Sitzung festzustellen und in geeigneter Weise zu veröffentlichen. Bei Ermittlung der auf jede Kandidatenliste nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen entfallenden Mandate findet § 51 der Wahlordnung für die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 (RGBl. S. 1353) sinngemäß Anwendung. Die Namen der Gewählten sind dem Schulleiter mitzutheilen, der binnen 8 Tagen die erste Sitzung des Elternbeirates einberuft.

8. Ueber die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses ist ein Protokoll aufzustellen, das von sämtlichen Mitgliedern des Wahlvorstandes zu unterschreiben und mit den eingegangenen Stimmzetteln und der Wählerliste von dem Schulleiter bis zur nächsten Wahl aufzubewahren ist.

9. Einsprüche gegen die Wahl sind nur binnen zwei Wochen nach Feststellung des Wahlergebnisses zulässig. Sie können jede vor oder bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeit betreffen, haben aber keine aufschiebende Wirkung. Ueber die Einsprüche entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. Gibt sie dem Einspruch statt, so setzt sie zugleich einen neuen Wahltermin fest.

Die Breslauer Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Vom 31. Mai bis 6. Juni veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Breslau ihre 32. Wanderausstellung. Der Zweck und Sinn der Ausstellungen, bei denen die Landwirtschaftsgesellschaft alljährlich in einem anderen Landesgebiet das Beste zu vereinigen sucht, was deutsche Tierzucht, landwirtschaftliche und industrielle Produktion zu bieten hat, ist seit langen Jahren bekannt. Die Erzeugnisse der Tierzucht werden im Wettbewerb vereinigt, alles neue und wissenswerte auf dem Gebiet des Landbaus und der landwirtschaftlichen Technik wird vorgeführt, der Landwirt soll lernen, vergleichen und für seinen Betrieb das zweckmäßigste und Brauchbare wählen.

In der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krisenzeit kommt der Veranstaltung besondere Bedeutung zu. Ihre Aufgabe wird es dies mal vor allem sein, die Wege aufzuzeigen, auf denen die Landwirtschaft aus eigener Kraft die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden hat. Denn daß die augenblickliche Krise nicht nur die Folge einer vorübergehenden schlechten Konjunktur auf dem Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist, darüber sind sich auch in der Landwirtschaft alle Einsichtigen klar. Sieht man von den Auswirkungen der allgemeinen deutschen und europäischen Wirtschaftskrise ab, die ihre Signatur durch das Sinken der Kaufkraft weiter Verbraucher-schichten und durch mangelnde Geldflüssigkeit erhält, so bleibt für die deutsche Landwirtschaft vor allem die übermäßige ausländische Konkurrenz insbesondere aus Übersee als bedrohlicher Faktor zu berücksichtigen. Ihr gegenüber können praktische

Eine Fahrerschule der Breslauer Straßenbahn

ist im Straßenbahnhof VIII, Ofener Straße 71/80 neu errichtet worden. Die Bestätigung, durch hiesige Stadträte, Stadtverordnete, Vertreter der Verkehrspolizei und die Presse fand am Montag vormittag statt. Die Fahrerschule, die in einem besonderen, gut ausgebauten Gebäude von jetzt 230 Quadratmeter Flächeninhalt untergebracht ist, enthält Einrichtungen sowohl für Unterrichtszwecke des Fahrpersonals als auch des Werkstattpersonals der städtischen Straßenbahn.

Klassische mit Tullen bieten bequemen Platz für fünfzig Personen. Vor diesen Sitzen sind acht nebeneinander aufgestellte komplette Übungsfahrer verschiedener Systeme aufgebaut. Jeder Stand ist wie die Plattform eines Motorwagens ausgebildet und enthält neben dem Fahrpedal einen Automaten für Ein- und Ausschaltung des Stromes sowie einer Signalglocke. Außerdem sind verstellbare Richtungschilder und Liniennummern vorhanden. Die Automaten und Signalglocken sämtlicher acht Stände können von einem Unterrichtspulte, an dem der Vortragende steht, ebenfalls bedient werden, um von dieser Stelle aus den Fahrerschülern bestimmte Signale zu geben. Zur Erlernung eines gleichmäßigen und richtigen Schaltens dient ein Räderwerk, das an eine Normaluhr angeschlossen ist und sekundenweise Räderzeichen gibt. Große Stadtpläne von Breslau zeigen überdichtlich die Lage der einzelnen Stadtteile, die gesamte Linienführung, öffentliche Gebäude und anderes.

Zur Erlernung der Fahrtechnik sind ein Doppel- und ein Kinderfahrersitz in stark vergrößerter Ausführung vorhanden. Ein besonderer Tisch zeigt Modelle von Wagen auf Gleisen in Kreuzungen, um das Vorfahrtsrecht zu erläutern. Außerdem sind sämtliche Ausstattungsgegenstände eines Wagens ausgelegt. Auch Signale und Tarneln, die an der Straße benötigt werden, sowie eine vollständige Rillenschienenweiche sind vorhanden und können bedient werden.

An den Wänden ist eine komplette Oberleitungsanlage gespannt und der Verlauf der Leitungen, sowie die einzelnen Leitungsteile deutlich sichtbar. Es wird ferner gezeigt, in welcher Weise der elektrische Strom in den Erdableitungen über besondere, an Leitungsmasten befestigte Aufhängestäbe zum Fahrdraht geleitet wird. Eine elektrisch festbare Weiche soll dazu dienen, dem Fahrerschüler den theoretischen Unterricht im Befahren solcher Weichen zu erleichtern. Sämtliche Teile sind mit Beschriftung versehen. Am dem Fahrersitz hinreichende Kenntnis der Einrichtungen und Wirkungsweise eines Motorwagens sowie seiner einzelnen Ausstattungsgegenstände zu geben, ist ein Motorwagen aufgestellt, bei dem nach Entfernung einer Seitenwand und der Sitze nicht nur die einzelnen Teile des Wagens, sondern auch der Stromverlauf in klar verständlicher Anordnung erkennbar ist. Da der Wagen angehooben ist und über einer Grube steht, können die Motore durch die Fahrpedale bedient und von unten in ihrer Arbeit beobachtet werden. Eine sinnreiche Vorrichtung zur Darstellung des magnetischen Kraftlinienverlaufs und ein Widerstandsdraht, der beim falschen Schalten ins Glißen gerät, sind an den Fahrpedalen angeschlossen und können in Tätigkeit treten. In diesem Wagen sind ferner beide Bremsysteme die Luftbremse und die elektrische Bremse eingebaut und können gleichfalls bedient werden. Zur eingehenden Unterweisung liegen einzelne Teile einer vollständigen Wagenausstattung, wie ein Elektromotor, ein kompletter Mastkompressor, die Teile

einer Magnetbremse für Motor- und Antriebswagen, verschiedene Arten von Widerständen usw. aus. Um den Unterricht durch Lichtbilder möglichst anschaulich zu gestalten, ist ein Projektionsapparat zum Projektieren nicht allein von Platten, sondern auch von allen möglichen undurchsichtigen Gegenständen, wie Fahrplänen, Zeitkarten, Werkzeugen usw. vorhanden.

Ganz besonders zu erwähnen dürfte noch ein Filmvorführungsapparat sein, der aus einer zusammenrollbaren Leinwand die verschiedensten Aufnahmen zeigen kann, wie sie nicht nur in Breslau, sondern auch von anderen großen Straßenbahnen für Unterrichtszwecke gemacht worden sind. Die Filme sollen die technischen Einrichtungen der Straßenbahn, das Verhalten des Personals sowohl als auch der Fahrgäste bei den verschiedenen Vorkommnissen zeigen. Anlässlich der Bestätigung wurde übrigens ein interessanter Straßenbahnfilm, der hier in Breslau aufgenommen wurde, abgerollt. Sammlungen von Apparaten und Einzelteilen für Straßenbahnwagen und deren elektrische Ausrüstung sind in einem besonderen Schrank untergebracht.

Straßenbahndirektor Kellner hielt bei der Gelegenheit über den Einfluß der Auswahl und der Ausbildung des Personals auf die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens im Straßenbahnbetriebe einen Vortrag. Die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes, so führte er aus, hängt eng damit zusammen, ob jeder Mann auf dem richtigen Platz steht und ob er willens und fähig ist, für seinen Wirkungsbereich eine Höchstleistung zu erzielen, auch dann wenn diese Tätigkeit an sich von untergeordneter Bedeutung im Gesamtbetriebe ist. Zur Erreichung dieses Zieles wird es zunächst notwendig sein, durch entsprechende Maßnahmen eine sorgfältige Prüfung auf die Geeignetheit für den Fahrbetrieb überhaupt vorzunehmen. Die Psychotechnik, die moderne Wissenschaft zur Erforschung der im Menschen schlummernden Fähigkeit, bildet die erste Grundlage für die notwendige Scheidung der Geeigneten von den Ungeeigneten. Neben den durch den Vertrauensarzt festzustellenden Mindestleistungen hinsichtlich Schwermögens und Gehör wird es Sache einer psychotechnischen Auswahlprüfung sein, diese Sinne entsprechend den Anforderungen im Verkehrsweesen ganz besonders auf Reaktions- und Unterhaltungsfähigkeit hin zu prüfen. Da der Dienst auf dem Wagen auch eine nicht zu unterschätzende körperliche Anstrengung darstellt, wird es auch notwendig, festzustellen, wie weit die körperlichen Kräfte ausreichen, um eine vorzeitige Ermüdung zu verhindern. Eine ganz besondere Bedeutung gewinnt die Prüfung der Nerven, da gerade hier der Straßenbahnbetrieb hohe Anforderungen stellt. Allgemeine Feststellungen über Geschicklichkeit - rasche Auffassungsgabe und technische Begabung werden eine wirksame Ergänzung für das Gesamtbild geben. Hat diese Auswahlprüfung die Geeigneten von den Ungeeigneten getrennt, dann wird es Sache eines sorgfältigen Unterrichtes sein, die vorhandenen Fähigkeiten zu wecken und zu vervollkommen. Diese Aufgabe in möglichst hoher Vollkommenheit zu lösen, ist eines der Zwecke der Fahrerschule.

Theorie und Praxis sollen hier eng zusammenarbeiten, um den Anwärtern für den Fahrdienst zunächst die Grundlagen zu geben, die bei gutem Willen zur Verwertung des Erlernten die Dauerhöchstleistung zu erzielen vermögen.

Schmückt eure Häuser!

Gestaltet die Arbeiterwohnungen freundlich!

Grün des Frühlings und rote Fahnen sind der Gruß für Schlesiens arbeitende Jugend!

Subventionen, Steuer- und Zollvorteile auf die Dauer kein wirksames Gegengewicht bilden.

Die Landwirtschaft bleibt in diesem Konkurrenzkampf letzten Endes doch auf eigene Kraft angewiesen. Sie wird durch sparsamste Wirtschaftsführung, durch rationelle Ausnutzung aller technischen und chemischen Hilfsmittel ihren Betrieb so auszugestalten haben, daß sie sich im eigenen Lande und auch in der Weltwirtschaft behaupten kann. Die Bahnen, auf denen sie diesem Ziel nachkommen kann, sollen ihr nicht zuletzt die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft weisen, die getreu den Bestrebungen ihres Gründers Max Eyth neben die rein landwirtschaftlichen Produkte, Höchstleistungen der Tierzucht, industrielle Hilfsmittel des Ackerbaus und der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe stellen. Auch die Breslauer Ausstellung hat also die doppelte Aufgabe, für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft zu werben und den deutschen Landwirt zu immer sorgfältigerer Ausgestaltung seiner Ackerbau- und Viehzuchtbetriebe zu erziehen.

So werden denn auch neben den Ausstellungen von Zuchtwieh aller Art, neben den Hallen, in denen die Erzeugnisse des Ackerbaus, des Obst- und Gemüsebaus zu finden sind, neben der in diesem Jahr besonders sorgfältig und umfassend zusammengestellten Ausstellung der deutschen Weinbaugebiete die Erzeugnisse der Maschinenbauer, der chemischen Industrie und der Elektrotechnik zu finden sein. Zwar die Landmaschinenindustrie hat sich auf Grund eines Verbandsbeschlusses, der in der gegenwärtigen Krisenzeit keinen günstigen Moment für eine große Ausstellung sah, von der Veranstaltung recht zurückgehalten, dafür aber hat die elektrotechnische Industrie durch Errichtung eines „elektrischen Bauernhofes“ den Landwirten Gelegenheit geboten, sich von der rationalen Kraft und Zeitersparnis durch Zuhilfenahme des elektrischen Stroms zu überzeugen. Diesem Teil der Ausstellung kommt eine besonders erzieherische Bedeutung zu, insofern, als gerade in letzter Zeit von führender landwirtschaftlicher Seite recht energisch die Abkehr vom maschinellen Betrieb, die Rückkehr zur Petroleumlampe und zum Geißel propagiert worden ist. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß besonders kleinere Landwirte in den letzten Jahren durch unüberlegte Festlegung größerer Kapitalmengen in ihr Betrieb oft noch nicht recht rentablen Maschinen und Kraftanlagen sich in schwerste wirtschaftliche Angelegenheiten gestürzt haben, so wäre es doch sicherlich verfehlt, durch ein Verfallen in das entgegengesetzte Extrem der Landwirtschaft, die jedes brauchbare Mittel zur Intensivierung heute benutzen muß, die Hilfsmittel der modernen Technik vorzuziehen zu wollen. Es ist kein Zufall, daß man gerade auf der Breslauer Ausstellung der Landwirt in der Praxis vorzuführen, wie er mit chemischen und technischen Hilfsmitteln seinen Betrieb intensiver betreiben kann. Ist es doch der Zweck des Schlesiens Landbundes, Preiser von Richtigkeiten August Lamig gewesen, der in letzter Zeit auch außerhalb Schlesiens Grenzen gegen technische Neuerungen im landwirtschaftlichen Betrieb aufgetreten ist. Seine Bemerkung, daß Deutschland bei Petroleumtrieb und Spirituslampe reich und mächtig geworden sei und es darum auf diesem Wege auch jetzt wieder werden könne, erregt allerdings recht wenig Zustimmung. Der Landwirt, dem es nicht nur auf Erhaltung seines alten Besitzes, sondern auf

Steigerung der Produktion, auf Wirtschaftlichkeit des Betriebes in allen Einzelheiten und damit auch auf Wertsteigerung eines Besitzes ankommt, wird sich kaum ihr anschließen können. Daß auch ein sehr großer Teil verantwortungsbewusster landwirtschaftlicher Führer nicht solchem Wirtschaftskonformismus zustimmen kann, beweist am besten die Tatsache, wie große Bedeutung gerade in Landwirtschaftskreisen den für die Breslauer Ausstellung geplanten technischen und elektrotechnischen Sonderabteilungen beigemessen wird.

Lausende,

die sich den russischen revolutionären Film Panzerkreuzer Potemkin angesehen haben, erinnern sich noch an die sensationellen Enthüllungen Dittmanns über die deutschen Marinejustizmorde von 1917 und die Admirals-Rebellion von 1918. Diese Enthüllungen (jetzt wieder doppelt aktuell) sind in Buchform erschienen und für 1.60 Mark in den Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5 und Neue Taschenstr. 11, erhältlich.

Im eigenen Interesse

eines jeden ist es geboten, die Reichsdruck-Ausstellung möglichst sofort zu besuchen. Durch den Verkauf entstehen einzelne nicht auffällbare Lücken und würde die Ausstellung bei späterem Besuch kein vollständiges Bild von Dürers Schaffen auf dem Gebiete der Radierung geben. Ueber den ausgestellten Blättern sind auch sämtliche anderen Reichsdrucke vorrätig. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt täglich von 8-7 Uhr in unserer Filiale Neue Taschenstr. 11 zu besichtigen.

Jahreshauptversammlung der schlesischen Jungsozialisten.

Montag, den 24. Mai, in Breslau, Gewerkschaftsbaus, vormittags 9 Uhr, im großen Saale, spricht Genosse Prof. Dr. A. Gieseler über „Neue Menschen.“ Dazu erwarten wir geschlossene Beteiligung der Gruppen.

Nachmittags 1 1/2 Uhr im Zimmer 12, Konferenz. Tagesordnung: 1. Zur Reform unserer Bewegung. 2. Arbeits-, Kassenbericht und Wahlen. 3. Die nächsten Aufgaben.

Die Gruppenleitungen sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Mitglieder als Gäste gern gesehen.

Sonabend veranstaltet die Breslauer Gruppe um 8 Uhr im Gewerkschaftsbaus einen Empfangsabend mit heiterem Programm. Dort treffen sich alle auswärtigen Freunde, um von den Quartiergebern abgeholt zu werden.

Sonntag findet für die Jungsozialisten eine Sonderführung durch Breslau unter Leitung von Erich Landsberg statt. Treffpunkt nachmittags 3 Uhr Ring (Staupfäule).

Wir erwarten rege Beteiligung. Frei Heil. Die Gausleitung.

Er prügelt nach Noten.

Ueber die Unterrichts-Verhältnisse des Gefangenen Thomas von der Schule 67 liegt uns folgendes ärztliches Zeugnis vor: Der Schüler Walter Kurz, der nach seiner Angabe gestern vormittags von einem Lehrer fertig mit einem Koffer über das Gefäß geschlagen worden ist, weist zu beiden Seiten des Steißbeines, also oben an den Beckenhälften je eine etwa 6 Zentimeter breite und 4 Zentimeter hohe Schwellung der Haut auf, in deren Bereich die Haut teils blaurot gefärbt ist, teils hellrot, parallel laufende Streifen aufweist. Auf der rechten Beckenhälfte befindet sich eine unterhalb noch eine zweite, keine gleichartige Schwellung. Der Befund läßt darauf schließen, daß die Schläge mit sehr großer Heftigkeit ausgeführt sein müssen. Hauptsächlich nimmt sich nun die Schuldvermutung dieser Beobachtung. Thomas, einmal gestrichelt, denn das Prügeln in den Schulen muß endlich aufhören.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Der Schlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt am Dienstag nachmittag, unter außerordentlich starker Beteiligung aus der ganzen Provinz, seine Ordentliche Hauptversammlung in Breslau im Landeshaus ab. Viele beherzigenswerte Beschlüsse wurden gemacht und Anregungen gegeben; doch hinter allem kam hervorgehoben die Frage der Bekämpfung der Tuberkulose und die Beschaffenheit eines großen Projektes der Arbeitervereine. Alle diese Hindernisse waren den Versammelten wohl bekannt und daher sind sie sich auch genau bewußt, daß manche Anregung nur ein Wunsch hieße.

Der Vorsitzende, Landesoberarzt Dr. von Hart, begrüßte zu Beginn der Versammlung die Vertreter der Kreis- und Staatsbehörden, worauf zunächst die notwendigen gewordenen Wahlen vorgenommen wurden. Sachgemäß schiedens aus dem Vorstand aus: Geh. Med. Rat Prof. Dr. Jadaszohn, Prof. Dr. Stolte und Frau v. Nischhoffen-Stanowik. Einleitend wurden die Beschlüsse wiederholt. Nachdem erstellte Herr v. Legat den Verwaltungsbereich für das Jahr 1925. Das Ziel des Vereins ist, die planmäßige Bekämpfung der Tuberkulose. Hierzu bedarf es eines ständigen Netzes von Tuberkulosefürsorgestellen in allen Stadt- und Landkreisen, das durch Gemeindepflegeanstalten auf dem Lande ergänzt wird. Die Zahl der Ortsauschüsse betrug im Berichtsjahre 92, die Zahl der Tuberkulosefürsorgestellen 218. Aus 158 Tuberkulosefürsorgestellen liefen über die erfolgreiche Arbeit innerhalb eines Jahres, statistische Berichte ein. Hier fanden im Berichtsjahre 5446 Gesamtkonsultationen statt; die Zahl der neuen Fälle belief sich auf 17684. Eine besondere Fürsorge durch Unterbringung in Heilstätten, Erholungsstätten, See- oder Solbäder, Krankenhäuser und Invalidenheime wurde 1222 Männern, 1011 Frauen und 5882 Kindern zuteil. Außerdem arbeiteten in Kieber- und Oberkieberstellen im Berichtsjahre 548 Gemeindepflegeanstalten auf dem Lande, mit zusammen 746 Gemeindepflegeärzten. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Ausbildung von Fürsorgebeamten gewidmet, die in Lehrkursen, die für ihr Amt nötigen Kenntnisse erwerben. Die ärztlichen Fortbildungskurse in der Frühdiagnose und Prognose der Tuberkulose wurden auch im Berichtsjahre für die Ärzteschaft der Provinzen Kieber- und Oberkieber fortgesetzt.

Wie der Bericht über die Volkshilfskassen bei Landes- hüt zeigte, war das ganze Jahr ein erfolgreiches. Im ganzen haben in der Heilstätte im Jahre 1925 998 Pfleglinge gewohnt. Wie eine Statistik zeigte, fanden die Fabrikarbeiterinnen und die Hausangestellten prozentual an erster Stelle. Die Behandlung der Kranken erfolgte nach alt bewährten Grundsätzen. Von Sonnen- und Luftbädern sowie Heilbädern im Freien wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Die Erfolge waren zufriedenstellend. Ernährungsschwierigkeiten bestanden im Berichtsjahre nicht. Alle Eingänge aus der Heilstätte wurden den zuständigen Fürsorgestellen gemeldet, damit die Entlassenen auch weiterhin in Fürsorge bleiben.

Des Weiteren erfolgte der Bericht über die Kinderheil- stätte bei Landeshut, die erst im vorigen Jahre ihren vollen Betrieb aufnehmen konnte, da sich die Fertigstellung des Hauses infolge Mangels an Mitteln etwa sieben Jahre hinzog. Die Heilstätte war im ganzen Jahre in vollem Betriebe. Während aus dem Jahre 1924 181 Kinder übernommen wurden, wurden im Berichtsjahre 930 Kinder neu aufgenommen, wobei eine Gesamtzahl von 1121 zu verzeichnen war. Befandere wurde noch darauf hingewiesen, daß alle Heilstättenarbeit stillwert bleiben müsse, wenn die Kinder nach der Entlassung wieder allen Schäden einer ungesunden, häuslichen Umgebung und schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse ausgesetzt werden. In letzter Zeit haben sich die Anmerkungen von schwerer, eigener Tuberkulosefälle sehr vermehrt, wobei sich die Notwendigkeit ergibt, die Heilstätten der Provinz auf der Heilstätte zu verdoppeln. Mit einem Dank an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kampfe gegen die Tuberkulose, sowie an die Ärzte, Schwestern und Angestellten schloß der Vortragende seinen Bericht.

Anschließend hielten die Ortsauschüsse ihre 13. Hauptversammlung ab, zu der eine Reihe von Beschlüssen und Anregungen aus den verschiedenen Orten vorzulegen. So hatte der Ortsauschluß Ober-Salzbrunn nochmals die schon vor Jahren angeregte Frage zur Erörterung gestellt, wie die Lungensfürsorgestellen auch den Mittelstand erfassen können, da gerade der Mittelstand dieser Krankheit ein wesentlich geringeres Verständnis entgegen bringt, als die Arbeiterklasse. Hier wurde darauf hingewiesen, daß eine umfassende Aufklärung Platz greifen müsse und der Hauptwert auf die nachgehende Fürsorge zu legen sei. In einer anregenden und umfassenden Aussprache kam es bei der Erörterung der Ortsauschüsse Liegnitz, Stadt und Land, was die Unterbringung unheilbarer Tuberkulose. Ausgehend davon, daß die Absonderung unheilbarer, langwieriger Personen die wichtigste Aufgabe der Tuberkulosefürsorge ist, wurde die Schaffung eines Tuberkulosefürsorgeheimes für die Provinz, Schlesien vorgeschlagen. Die Versammelten verstanden nicht, daß die Lösung dieser Frage ebenso wichtig als auch schwierig sei. Viele Widerstände würden hier zu überwinden sein. So lange die Absonderung der unheilbaren Tuberkulose nicht durch Gesetz geordnet wird, wird die Unterbringung in Siedlungsstätten, sowohl bei den Kranken selbst, als auch bei den Angehörigen auf Schwierigkeiten stoßen. Hier wäre zu wünschen, daß sich das Verständnis für die schweren Schicksale mehr wie bisher kundgeben möge.

Außerordentlich beachtlich war auch eine Anregung, die vom Ortsauschluß Bunzlau-Stadt gestellt worden war, wie der Erfolg eines Heilerfahrens nach der Heimkehr aus der Heilstätte zu sichern sei. Es wurde hier betont, daß oft recht gute Heilerfolge durch baldige Uebertragung erreicht werden können. So wäre für männliche Kranke eine Arbeitseinstellung zu wünschen, doch von einem entsprechenden Appell an die Arbeitgeber vorzuziehen, daß diese die Versammelten nicht viel. Als ein Ausweg wurde es bezeichnet, daß vielleicht das Schwerkraftabgabegerät heranzuführen sei. Für überlastete Frauen sollte man eine Hausfrauenhilfe stellen. Nicht einmündlich genug aber wäre vor leichtfertigen Heiraten gewarnt werden. Mit dieser Frage müßten sich sehr eingehend die Fürsorge- und Beratungsstellen beschäftigen. Diese und noch eine Anzahl weiterer Anregungen, die unter anderem die weitestgehende Aufklärung der Schüler betrafen, sowie innere Organisationsangelegenheiten, seien eine ausgiebige Aussprache hervor. Der Wunsch aller Beteiligten aber war, die gerade durch die landeshaus- Rohrbahn bedingte Vollständigkeit einzubringen und herabzubringen.

Als Tagungsart für die nächste Hauptversammlung wurde wiederum Breslau bestimmt.

Generalversammlung der Breslauer Werkst. u. G.

Auf der letzten Generalversammlung der Breslauer Werkst. u. G. schied der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geb. Rat Lehmann, den Geschäftsbericht, aus dem folgende Einzelheiten besonders hervorgehen:

Die für das Gesamtjahr 1924 festgesetzten Ziele, die in einer großen Reihe von Stunden von einem Bericht des Aufsichtsrates und des Vorsitzenden berichtet wurde, wurde durch die Ausführung der Arbeit sehr weitgehend erreicht. Die Produktion des Werks hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% erhöht. Die Produktion des Werks hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% erhöht. Die Produktion des Werks hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 10% erhöht.

August Winter.

Gestern, am 19. Mai, nachmittags, ist der in vielen Kreisen der Parteigenossenschaft Breslaus und des Bezirks Mittelschlesien bekannte Genosse August Winter im Wenzel-Hand-Krankenhaus zu Breslau verstorben.

Noch vor wenigen Monaten, am 28. Dezember 1925, konnten wir dem 60-jährigen am Geburtstag gratulieren. Jeder war damals überrascht, als er hörte, daß der so bewegliche, jederzeit zur Arbeit bereit, recht frisch aussehende Genosse schon 60 Jahre alt ist. Kurz vor Ostern erlitt er einen Schlaganfall, der ihn zwang, das Krankenhaus anzuhängen. Noch in der vorigen Woche wurde uns mitgeteilt, daß sich sein Zustand wesentlich gebessert hätte. Nun ereilte uns gestern diese traurige Nachricht.

August Winter hat fast seiner schönsten Jugend der Arbeiterbewegung die besten Dienste geleistet. Bereits als 19-jähriger Arbeiter in der Porzellan-Industrie in Neubaldenleben in der Provinz Sachsen war er Vertrauensmann seiner Kollegen. Ununterbrochen seit 33 Jahren gehörte er der Sozialdemokratischen Partei an. Er hat liberal unerschrocken und tapfer seinen Mann gehalten. Sein Wirksamkeit war lange Zeit Berlin-Charlottenburg, später Posen. Seit Ende 1919 sehen wir ihn besonders im Bezirk Mittelschlesien tätig. Er war Mitglied der Preussischen Landesversammlung für die später zu Polen kommenden Teile Posen. Dort nicht wirken können, stellte er sich uns hier zur Verfügung. Er war ein überall gern gefeierter und sehr guter Redner. In recht vielen Kreisen und Orten unseres Bezirks hat er im Laufe der Jahre agitatorisch für die Partei gewirkt. In den letzten Jahren befand er sich wirtschaftlich in außerordentlich bedrückten Verhältnissen. Wir wissen, daß es Tage in seinen letzten Lebensjahren gegeben hat, wo er kaum trockenes Brot zu essen hatte. Und doch war er unbeeindruckt in seinem Kampfesmut, ungebunden in seinem Eifer, und lehnte mit Stolz irgendwelche Gnadengeschenke ab. So wie er gelebt, ist er als Propagandist und Kämpfer verstorben. Die Parteigenossenschaft unseres Bezirks, wo er mitgewirkt hat, insbesondere aber hier in Breslau und Mittelschlesien, wird des treuen Mitstreiters gern und immer gedenken.

Die Beisetzung der Asche des Genossen Winter erfolgt Dienstag nachmittags 5 Uhr. Der Zutritt ist nur gegen Karten gestattet, die vom Verein der Freunde für Feuerbestattung ausgegeben werden.

Der Tag der arbeitenden Jugend Schlesiens

Am 1. Pfingsttag
10 Uhr vormittags in der Jahrhunderthalle ist eine **Sozialistische Morgenfeier** bei der Genosse Böde spricht, und der Sprechchor „Jugendtag“ von Bruno Schönland von 200 Beteiligten zur Aufführung kommt. Dann Demonstrationsspiel durch die Stadt nach dem Westpark.

Am Nachmittag 3 1/2 Uhr Theaterbesuch im Stadttheater: „Der Barber von Sevilla“ Lobetheater: „Othello“ / Thaltheater: „Der Gwissenswurm“

Am Abend um 8 1/2 Uhr:

Internationale Rundgebung

im Gelände der Adrenbahn Grunewald
Bruno Schönland spricht.
Dann Fackelzug über die Freiheitsbrücke
Margaretenstraße bis Gräbchen (Hohenzollernpl.)
Karten für früh und abends gültig bringt Euch die Arbeiterjugend zum Preise von 50 Pfennigen. Auch im Gewerkschaftshaus und an den Veranstaltungsstellen werden welche zu haben sein. Karten für die Theater im Gewerkschaftshaus, Zimmer 25, zum Preise von 50 Pfennigen, jedoch nur in begrenzter Anzahl, jedoch sich für diese guten Vorstellungen baldige Beschaffung empfiehlt.

Rehmt zahlreich an unserem Feste teil!

durch die hohen Komplikationen verhindert, größere Anträge zu erfüllen. Ein wesentlich erfreulicheres Bild boten die Technische Messe und der 58. Landwirtschaftliche Maschinenmarkt, wozu sich auch hier die beginnende Gewerksamung sich bereits deutlich bemerkbar machte. Die Zahl der Aussteller war größer denn je. Die Fläche umfaßte rund 75000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche, wozu natürlich rationiert werden; trotzdem war es abgesehen, eine ganze Anzahl von Ausstellern auf den freien Flächen und mittels der Zerschneidungsmaschine unterzubringen. Zum ersten Male wurde mit dem Maschinenmarkt eine Gartenschau vereinigt, die vorzüglich besucht war. Der Besuch erreichte die Ende Juni von rund 100 000 Personen.

Eine große Enttäuschung war dagegen die Herbstmesse. Die Geduldsprobe war nunmehr in voller Schärfe herein- gebrochen. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß die Zahl der Aussteller einen Rückgang um 33% Prozent erlitt. Unmittelbar nach der Herbstmesse fand die allgemeine Konferenz- und Zentralausstellung („Anuga“) des Verbandes deutscher Reichsbankstellen statt. Die Zahl der teilnehmenden Reichsbanken aus ganz Deutschland war gerade in den Tagen dieser Ausstellung ungewöhnlich groß.

Der Gaufrühlingstag wäre in Breslau nicht abgehalten worden, wenn nicht der Reichsbank die Möglichkeit zur Abhaltung ganz recht wichtiger Verhandlungen und öffentlicher Vorträge geboten hätte, und wenn nicht gleichzeitig die Jahrhunderthalle für Ausstellungen bereits besetzt worden wären.

Die Gesamtsituation für den Reichsbank einmündlich seiner Einrichtungen, wie Verfügung, Belassung, Kojenminister, Möbel, Bild und so weiter, erreicht die Summe von 1 050 000 Mark. Dieser Betrag ist voll bezahlt, jedoch ruhen auf dem Bau folgende, typischerweise nicht eingetragene Verleihen: Stadtgemeinde Breslau 15 000 Mark, Reichsbank 40 000 Mark. Man will den letztgenannten Betrag durch eine Kasse bei der Reichsbank sparen. Dieser Vorhaben ist bereits jüngst unter der Kontrolle des Reichsbankpräsidenten in Berlin abgelehnt worden.

Die weitere wurden die weiteren Ausstellungen des Reichsbankpräsidenten erörtert, wobei bemerkt wurde, daß die Reichsbank durchaus gewirkt haben und daß auch die Legislations- und die Reichsbank-Verträge sind.

Für die Breslauer Arbeiterschaft

und Karten für die Veranstaltungen der Jugend bei unseren Jugendheimen zu haben, am Büfett des Gewerkschaftshauses und im Zimmer 70. Für die Eröffnungsfest in der Jahrhunderthalle und der Internationalen Jugendrundgebung in der Adrenbahn sind nur 50 Pf. im Vorverkauf zu zahlen, darum heißt die Lösung aller Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen:
Nur zu den Veranstaltungen der Jugend!

Das Somalidors im Zoo.

Eine Truppe von 60 Männern, Frauen und Kindern aus dem Inneren von Äthiopien hat gestern den Breslauer Zoologischen Garten bezogen. Sie sind von der Tierimpfstoffirma G. Ruhe in Wilsfeld a. Saine zusammen mit John Hagenbed nach Deutschland gebracht worden. Die Truppe führt zahlreiches Tiermaterial, wie Pferde, Rinder, Dromedare und eine Schafherde, mit sich. Die Somalis haben noch auf einer sehr primitiven Kulturstufe, wie schon ihre einfachen Kleidungsstücke von etwa zwei Metern Durchmesser zeigen. Sie üben verschiedene Handwerke aus. Eisenhandwerk stellen Kriegswaffen her, Silberhandwerk aber auch Kunstgegenstände, die sich sehen lassen können. Am meisten müssen die Frauen arbeiten. Sie spinnen, fertigen Löcher, besticken das Land, flechten Matten und zu den Kriegstagen der Männer müssen sie auf primitiven Trommeln aufspielen. Die schwarzen Männer sind so wild, daß es selbst der Wermut mit ihnen nicht ausnehmen vermag, und dabei doch auch so faul, daß sie am liebsten gar nichts tun. Wie genau so wie die Vorfahren unserer heutigen Teutonen. Seit 1918 ist eine ähnliche Völkerschau in Breslau nicht mehr gewesen.

Nachricht.

Die Gewerbetreibenden im 20. Wahlbezirk werden aufgefordert, sämtliche in ihrem Betriebe befindlichen Längenmaße, Gültigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Petroleum und dergleichen, Hohlmaße, Gewichte und Wagen, dem Eichamt, hier, Körnerstraße 10, vorläufig in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags vorzulegen und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Vom 24. bis 29. Mai: Hohenzollernstraße Nr. 21 bis 67 und 18 bis 48, Charlottenstraße Nr. 1 bis 17 und 2 bis 24, Höchststraße Nr. 69 bis 105 und 74 bis 112, Schmeintstraße Nr. 17 bis 47 und 24 bis 84, Marktstraße.

Vom 31. Mai bis 5. Juni: Brandenburger Straße Nr. 25 bis 35 und 26 bis 60, nord Vorstraße Nr. 2, Gabelstraße Nr. 37 bis 55 und 34 bis 84, Opitzstraße Nr. 1 bis 32 und 2 bis 38, nord Vorstraße 38, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 48 bis 87 und 48 bis 94.

Vom 7. bis 12. Juni: Auguststraße Nr. 19 bis 35 und 22 bis 102, nord Vorstraße Nr. 22 und 24, Viktoriastraße Nr. 21 bis 99 und 24 bis 104, nord Vorstraße Nr. 10 und 12, Kronprinzenstraße Nr. 31 bis 71 und 84 bis 72.

Im Zeichen der Gesundheitswache.

Am 6. April, abends 8 Uhr, machte eine Staffel der Turnerschaft Breslau einen Übungslauf über den Königsplatz durch die Friedrich-Wilhelm-Straße. Blätzlich wurde der Führer der Turnerschaft von einem Polizeibeamten angehalten, der seine Personalien feststellte, denn der Oberinspektor Jähle und einige andere Personen hatten an der Bekleidung der Turnerschaft Kritik genommen. Weil die 40 Mann nur mit einer Sporthose und Sandalen bekleidet waren, sollten sie gegen die Sittlichkeit verstoßen haben, weshalb dem Führer, dem Turngenossen Walter Scholz, ein polizeilicher Strafbefehl über 8 Mark zuzug. Gegen den Strafbefehl hatte Scholz Einspruch erhoben. Vor dem Einzelrichter wies Scholz darauf hin, daß die Bekleidung nur mit einer Sporthose doch durchaus nichts Neues sei, nicht nur die Schürer der höheren Beamten wäsen nur mit solcher Hose bekleidet, sondern auch in der Reichsgenossenschaft hätte man überall auf öffentlichen Plätzen betriebl. bekleidete Sportleute sehen können. Die Beurteilung des Angeklagten ließ auf erhebliche Schwierigkeiten. Kein Paragraph und keine Verordnung wollte so recht für dieses Vergehen passen und so wurde eben der Paragraph des großen Aufzugs herangezogen. Der Richter, der sich selbst als einen großen Sportfreund bezeichnete, hielt es nicht für angebracht, daß man auf öffentlichen Verkehrsstraßen nur in dieser letzten Bekleidung herumlaufe; denn daß die Meinungen über derartige Bekleidung verschieden sind, zeigte ja der zur Anlage stehende Fall. Das Urteil lautete auf eine Mark Geldstrafe.

Der überfallene Kassenbote.

Unter der schweren Anklage des verübten Straßenraubes stand der 24jährige Kaufmann Franz Koch vor dem Großen erweiterten Schöffengericht. Die Anklage lagte ihm zur Last, daß er die Kasse gehabt habe, am Donnerstag des 15. März, den Kassenboten Kalle zu berauben. Kalle war am genannten Tage die Westendstraße entlang gekommen und hatte unter dem Arm eine Leder Tasche mit 2000 Mark Geld. Blätzlich trat Koch auf ihn zu und fuhr in an: „Tasche her, wir kennen uns doch!“ Blätzlich griff er nach der Tasche, die Kalle aber festhielt. Dieser Sachverhalt hatten bei der polizeilichen Vernehmung sowohl Koch, als auch Kalle, angegeben. Ja, Koch hatte sogar noch mehr erzählt. Nicht nur er allein habe den Raub auf den Kalle geplant, sondern er habe noch zwei Komplizen gehabt, von denen der eine Pfeffer in der Tasche hatte. Beide hätten in der Kasse gestanden, als er an Kalle herangegangen sei. Jetzt bestritt er vor Gericht alles und auch der Zeuge Kalle sagt, daß Koch keine Gewalt angewendet habe, als er nach seiner Tasche sah. Somit fiel der Begriff des Straßenraubes und der Staatsanwalt beantragte, ihn wegen verübten Diebstahls zu bestrafen. Wer bei der Schwere der Tat lautete der Strafentwurf auf 1 1/2 Jahre Gefängnis. Da Koch schon wegen Diebstahls verurteilt ist, erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängnis; eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt. Wie in der Verhandlung zur Sprache kam, ist Koch bereits zweimal in einer Heroldenanstalt gewesen; doch der Gerichtsarzt bezeugte ihn als zurechnungsfähig; er sei ein wenig Hystiker.

- Die Kasse der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, L. G. Filiale Breslau, Margaretenstraße 17, bleibt am Pfingstmontag geschlossen.
- Die Pfingstferien mit Karussell, Schaubuden, Schießbuden, Bierzelt und Tanzpartei tut sich vom 23. bis 30. Mai in Carlowitz auf dem Felsenpark hinter dem Wasserum gegen über Kobels Gäßchen „Schweizerhof“ auf. (Siehe Inserat).
- Sozialistischer Kampfband. Heute, Donnerstag abends, vor der Mitgliederversammlung im „Reykeller“ sind die Quartierlisten und Karten der S. V. unbedingt abzurechnen. Ausgabe der Ausweise für Sonntag.
- Die Pfingstferien Wärmeläden bleiben am 3. Pfingstfesttage, den 25. Mai, wegen der Ausführung größerer Reinigungsarbeiten geschlossen. Die Preise für die Brauereier sind von 10 Pf. auf 15 Pf. erhöht worden. Die Erhöhung tritt mit dem 21. Mai in Kraft.
- Jung sein, heißt die Zukunft zwingen. Die bekannte Formen geben!
- Sozialistischer Kampfband. Organisierte Freunde! Gewerkschaftlich organisierte Freunde!
- Wirt und Arbeiter für unsere Rundgebung!
- Tag der arbeitenden Jugend Pfingsten 1926 in Breslau!

Stadt-Theater.
 Donnerstag 8 Uhr:
 Vorstellung in sieben Akten!
**„Der König
 im Wandel der Zeiten“**
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 Gedenkstunde
„Meister Guido“
 Sonnabend 8 Uhr:
„Die Walfire“

Lobentheater
 Reisingstr. 8, Tel. Rg. 6774.
 Donnerstag, Freitag
 abends 8 Uhr:
**„Der
 Widerwertigen
 Zähmung“**

Thalia-Theater
 Schwerstr. 3, Tel. Rg. 6700
 Donnerstag, Freitag
 abends 8 Uhr:
„Selben“

Schauspielhaus.
 Operettenbühne. 11211
 Tel. Stephan 37 480.
 Donnerstag, Freitag
 abends 8 Uhr:
**„Der kühnste
 Scheiterversuch“**
 „Lene,
 Lotte,
 Liede,
 Josefines Töchter“
 Sonnabend abends 8 Uhr:
 Zum ersten Male:
„Annemarie“
 Pfingst-Sonntag und Montag
 nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Lene,
 Lotte,
 Liede,
 Josefines Töchter“
 Sonntag, Montag
 und täglich abends 8 Uhr:
„Annemarie“

Liebl.-Theater.
 1177
 Telefon: Stephan 34646.
 Täglich 8 Uhr:
**„Apollo?“
 Nur Apollo!“**
 Die Operettenrevue
 des Wiener
 Apollo-Theaters in der
 Originalbesetzung.
 Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

**Victoria-
 Theater** 8 1/2 Uhr
 Zum 20. Male:
**Lebens-
 länglich**
 aus dem Leben eines
 zum Tode Verurteilten,
 die Tragödie des
 Rechtsanwaltes H.
 50 Pl. Mk. 2 Mk.
 1. und 2. Pfingst-Festtag
 Nachmittags
 Vorstellung 4 Uhr
 und abends 8 1/2 Uhr
**Lebens-
 länglich**

**Schlesisches
 Landesorchester**
 Sonntag, Donnerstag 4 Uhr
 und Freitag 8 Uhr
 mit Sinfonien
 Leitung: Kapellmstr. Dr. H. F. L.

Fahrräder
 Gummi-Zubehör
 verkauft billig
Geler
 Friedrichstr. 16

Bitte bei allen Ein-
 gängen
 die Fahrkarten
 mitbringen
 sonst keine Einlassung

**Dampfer-
 Pfingstfahrten**
Am 1., 2. und 3. Pfingstfesttag
 verkehren meine Dampfer ab Promenade, Augustaplatz und Ohlau-Ufer ab 8 Uhr früh alle 10 Minuten nach Wilhelmsbade und zurück.
 Desgleichen fährt früh 7 Uhr und mittags 10 Uhr je ein Dampfer ab Ohlau-Ufer nach **Neuhaus, Gützwitz, Treschen und Margareth.**
 Zurück ab Margareth früh 9 Uhr, nachm. 12 1/2 Uhr und abends 9 Uhr.
 Telefon Ring 7133. Redall Katteln.

Musikapparate und -Platten
 kauft man im
Odeon-Musik-Haus Felix Kayser
 Am Rathaus 28. Telefon Ohle 5508.
 Platten à 95 Pl., 2.00, 3.50, 5.00 Mk.

„Etablissement Fricbeberg“
Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfesttag)
 früh 6 Uhr beginnend:
Morgen-Konzert
 veranstaltet vom
Volkacher Breslau und dem Männerchor Breslau
 (Mitglieder des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes)
Gemischte Chöre * * Männer-Chöre.
 Leitung der gemischten Chöre: Oberorganist Otto Barke!
 Leitung der Männer-Chöre: Dr. Alfred Lasarowski
 Organist: Kapellmeister Paul Hänsler.
 Einlass 5 Uhr. — Programme im Vorverkauf 40 Pl., an der Kasse 60 Pl. In sämtlichen Lagern des Konsum-Vereins „Vorwärts“, Gewerkschaftshaus u. Fricbeberg.

Die Volksschule als Einheitsschule
 Von Dr. Max Apel.
 Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Möbel
 Eilets, Schreibt., Schränke, Bettstellen, Küchen, Sofa- und Speisezimmer 5765
 aus
 erster
 Hand
 besser u.
billiger.
G. Fuchs
 Tischlermeister
 Alexanderstr. 2., Hof links
 und Al. Hübenstraße 7.,
 an der Tiergartenstraße.

Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Drucksachen
 Breslau 2 Flurstraße 4/6

**Dampfer-
 Pfingst-Fahrten**
 im Unterwasser am 1., 2. u. 3. Pfingst-Festtag:
 ab Kfz-Brücke früh 8 Uhr nach Sandberg, vorm. 10 Uhr nach Sandberg, nachm. 3 Uhr nach Sandberg.
 Letzter Dampfer ab Sandberg 8 Uhr abends.
 Am 1. Festtag Extra-Fahrt 8377
 ab Kfz-Brücke früh 6 Uhr nach Leubus zurück 5 Uhr nachm. ab Leubus, um den Fahrgästen die Gelegenheit zu bieten, den Anschluss zu dem Zug 7.19 Uhr Maltitz zu erreichen.
 Ankunft des Dampfers in Breslau 11.30 Uhr.
 Tel. Ring 7133. **Rußoil Katteln.**

Hübner & Kretschmer
 gegründet 1863 11804
Spezialion - Möbeltransport
 empfiehlt sich bestens
 Hübenstraße 10 Telefon Ring 259

Kämpfer

Ein Prachtwerk
 in 4 braunen Leinenbänden mit ff. Goldaufdruck

Großes

1578 Groß-Quartseiten Text!
 Blütenweißes Papier!

25 ganzseitige Porträtzzeichnungen
 namhafter Künstler!

Menschentum

1. Band:
 14 Lebensbilder großer Menschen
 vorangegangener Zeiten

2. Band:
 11 Lebensbilder großer Menschen
 im Zeitalter des Individualismus

aller Zeiten!

3. Band:
 10 Lebensbilder großer Männer und
 Frauen des 19. Jahrhunderts
 (u. a. Lessalle).

4. Band:
 15 Lebensbilder berühmter Männer
 und Frauen der Neuzeit
 (u. a. Bebel).

Statt 4x9 — Mk. (pro Band) — 36. — nur 4x5 — Mk. (pro Band) — 20. — Mk. (mod. Antiquariat)
Großer Preisabbau! :: :: daher die Buchkarte benutzen!! :: :: **Nur 50 Pl. jede Woche!**
 Das „Berliner Tageblatt“ schrieb: Ein großartig angelegtes biographisches Standardwerk, das einzig in seiner Art ist und das eine Leuchte sein kann in einer Epoche wie der unsrigen, die nach wahrhaft großen Individualitäten lechzt. — Der Versand dieses Werkes erfolgt auch nach auswärts gegen Teilzahlung durch die Parteiorganisation.
Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III, N. Gruppenstr. 5

**Lebensmittel- und
 Feinstoff-Großhandlung**
Max Schönfelder
 Breslau 1, Albrechtstraße 56.

**Ausnahme-Angebot
 für die Pfingst-Einkäufe!**

Röst-Kaffee
 In unvergleichlich hocharomatischen, kräftigen und wohlbelkömlichen Mischungen:
edel-Mischung . . . p. Pfd. 4.00
Schönfelders „Neue Mischung“, eine aus-
 erwählt feine Festtags-Mischung, p. Pfd. 3.80
Karlsbader Mischung . . . p. Pfd. 3.60
à la Café Pupp, Karlsbad . . . p. Pfd. 3.60
Wiener Mischung . . . p. Pfd. 3.20
Schönfelders Spezial-Mischung p. Pfd. 2.80
 Ferner bringe ich unter der Bezeichnung
„Breslauer Mischung“
 per Pfd. nur **2.50**

einen durchaus reinnehmenden, kräftigen und aromatischen Röst-Kaffee zum Verkauf, der sehr vielen Kaffeetrinkern höchst willkommen sein wird.
 Von größtem Interesse dürfte nachstehendes Angebot sein:

Holsteiner Dauerwurst
 von ganz ausgezeichneter Qualität
 per Pfd. **Mk. 1.60 und 1.80**
Rügenwalder Leberwurst
 angeräuchert, prächtvolle Qualitäten
 per Pfd. **Mk. 1.35**
Rügenwalder Teewurst . . . per Pfd. **Mk. 2.40**
Delikatess-Leberwurst . . . per Pfd. **Mk. 1.60**
Bierwurst . . . per Pfd. **Mk. 1.80**
Netzwurst . . . per Pfd. **Mk. 1.80**
Hausgemachte Prehwurst, per Pfd. **Mk. 1.40**
Prehwurst . . . per Pfd. **Mk. 0.90**
Berliner Netzwurst (Rielbasse) per Pfd. **Mk. 1.40**

Von
Räse-Sorten
 habe ich für die Festtage eine reiche Auswahl von besten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen heringekommen und empfehle, davon ausgiebig Gebrauch zu machen.

Gemüse- und Früchte-Konserven
 haben nach wie vor in Verbraucherkreisen immer noch das größte Interesse, und da trifft es sich ganz vorzüglich, daß ich davon wieder große Posten hereinnehmen konnte.
 Ich stelle zum Verkauf:
A. Gemüse-Konserven.
Ia Schnittbohnen, faserfrei
 die 1/2 kg.-Dose **Mk. 0.60**
 die 3 Pfd.-Dose **Mk. 0.85**
 die 5 Pfd.-Dose **Mk. 1.25**
Bayerische Steinpilze
 bei 1/2, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1 kg.-Dosen
 1.55 1.33 1.50 1.48 1.45 per 1 kg.-Dose
 Ferner sind bei den Neuankünften

Gemischtes Gemüse
 in ganz ausgereifener Zusammenstellung, also auch für die besten Zwecke geeignet,
 die 1/2 kg.-Dose **Mk. 1.15**, 1/2 kg.-Dose **Mk. 0.63**
Stangen-Spargel
 per 1/2 kg.-Dose **Mk. 2.75, 3.25 und 3.60**
Suppen- und Gemüse-Spargel
 per 1/2 kg.-Dose **Mk. 1.80**
Shoten, per 1/2 kg.-Dose **Mk. 0.75, 1.40, 1.90**
 und **2.20, u. a. m.**

B. Früchte-Konserven.
 per 1/2 kg.-Dose
Stausen, blau, mit Stein . . . **Mk. 0.85**
Stausen, blau, ohne Stein . . . **Mk. 0.88**
Schafelbeeren . . . **Mk. 0.95**
Birnen, beste Qualität, 1/2 Frucht . . . **Mk. 1.10**
Mirabellen, beste Marken . . . **Mk. 1.25**
Apfelsinen, 1/2 Frucht . . . **Mk. 1.68**
Edelbeeren, beste . . . **Mk. 1.85**
Präpar. rheinische 1/2 Frucht . . . **Mk. 1.85**
Äpfel, in Scheiben,
 zu Bowlen oder als Dessert **Mk. 1.85**
 Für die Pfingst-Festtage empfehle:
M a i e w i n e
 per Flasche **Mk. 2.00** exkl. Glas.
 Ueber alle anderen Weine verlangen Sie
 meine Spezial-Liste.
 11812
 Versand u. Versand ohne Albrechtstr. 56
 Postkonto: Breslau 9580

Länger arbeiten — billiger arbeiten — mehr arbeiten!

Der Rücken der Arbeiter ist also der selbstlose grüne Tisch, auf welchem die Unternehmer und Spekulanten das Geschäft spielen...

So charakterisiert Ferdinand Lassalle in seinem „Balliat-Schule“ die kapitalistische Wirtschaft mit ihrem immer wiederkehrenden Wechsel von Prosperität und Krise...

Wer nicht bloß das. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise wollen die Unternehmer auch dazu missbrauchen, die ohnehin unbefriedigenden Arbeits- und Lohnverhältnisse weiter zu verschlechtern...

Und nun der Erfolg? Die deutsche Arbeiterklasse hat länger, billiger und mehr gearbeitet und dennoch ist die verheerende Wirtschaftskrise da...

„Industrie- und „Industrie-Kapitäne“? Sie stellen alle Logik, alle Vernunft und Erfahrung auf den Kopf und proklamieren das Gegenteil: Herabsetzung der Arbeitslöhne...

Das sind Wahrheitsworte, und zwar nicht von einem „melt-fremden“ Theoretiker, sondern von dem alten erfahrenen und erfolgreichen Praktiker und Fabrikanten Henry Ford...

In letzter Zeit ist eine wahre Katastrophe über die internationale Exportindustrie hereingebrochen, der Bankrott des Weltmarktes mit niedrigen Konkurrenzpreisen auf Kosten der Arbeitslöhne...

Im Baugewerbe ist zwar die Zahl der Arbeitenden etwas zurückgegangen, jedoch besteht Überangebot an Facharbeitern bis auf Maler, Anstreicher und zum Teil auch Dienstboten...

Im Friseurgewerbe bestand starke Nachfrage nach Arbeitskräften, der nur unzureichend entsprochen werden konnte.

Im Verkehrsgewerbe forderle die Reichsbahn eine Anzahl Arbeitskräfte zu Strecken- und Schüttungsarbeiten an.

Für ungelernete Arbeitskräfte war der Arbeitsmarkt nach wie vor ungünstig gelagert, namentlich insolge des Hochwassers kamen bei den Oberstrombauarbeiten eine Anzahl Arbeitskräfte nurübergehend zur Entlassung...

Die Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe.

Der Deutsche Textilarbeiterverband gibt die Zahl seiner arbeitslosen Mitglieder für April mit 58 988 an (20 Prozent der Gesamtmitglieder) gegenüber 18,9 Prozent im Monat März...

Gebessert hat sich nach den einzelnen Berichten der Geschäftsgang in der Seiden- und in der Kunstseidenbranche, ebenso in der Wäberei und Spinnerei...

Kündigung sämtlicher Angestellten der Stahlwert-A.G.

Bochum, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Den technischen und kaufmännischen Angestellten der in der Vereinigten Stahlwert-A.G. zusammengeschlossenen Unternehmen wurde zum 30. Juni gekündigt...

Die neugegründete Vereinigte Stahlwert-A.G. hat unseren technischen und kaufmännischen Betrieb übernommen. Wir sind daher nicht mehr in der Lage, Sie weiter zu beschäftigen...

Allgemein herrscht unter den betroffenen Angestellten die Ansicht vor, daß der Zweck dieser Massenentlassung ein Wboas der Wirtschaft und der sozialpolitischen Bergwirkungen ist...

Duisburg, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Werk I und II der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg sollen laut Ankündigung der Verwaltung in der nächsten Zeit stillgelegt werden...

Lohnkonflikt und Tarifkündigungen in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Der Verband der mitteldeutschen Metallindustriellen hat den am 11. Mai vom Schlichtungsausschuß Halle gefällten Spruch, der die Geltung der bisher geschlossenen Löhne verlängert...

Kommunistischer Generalstreik in Paris.

Paris, 20. Mai. (Eigener Fundbericht.) In der Automobilfabrik Renault haben am Mittwoch die kommunistischen Gewerkschaften den Generalstreik proklamiert...

Straßenbahnerstreik in Lyon.

In Lyon ist am Mittwoch ein Streik der Straßenbahner ausgedroht, die eine Erhöhung um 5 Franken täglich gefordert haben...

Beendeter Streik. Der Streik bei der Spinnfaser-Allien-gesellschaft Elberberg, Kunstseidenspinnerei, ist beendet.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband Breslau hält heute, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab...

Schlesiens Arbeitsmarkt.

In der Berichtswoche ging in der Provinz Niederschlesien die Zahl der Arbeitenden nur um ein ganz Geringes und zwar von 110 403 auf 109 991 zurück...

Die Arbeitsmarktlage ist weiterhin als sehr ungünstig anzupfehlen. Auch die Vermittlungstätigkeit war verhältnismäßig gering und entsprach in keinem Falle der in dieser Jahreszeit sonst üblichen.

In der Landwirtschaft bestand verhältnismäßig rege Vermittlungstätigkeit und hauptsächlich Nachfrage nach Mägden und jüngeren, männlichen Arbeitskräften...

In der Forstwirtschaft konnten im Habelschwerdter Bezirk eine Anzahl Erwerbslose zur Ausforschung vermittelt werden.

In der Industrie der Steine und Erden fanden Wiederinbetriebnahmen von Ziegeleien in einer Anzahl von Bezirken Stilllegungen und Entlassungen in anderen Bezirken gegenüber...

In der Metallindustrie war die Arbeitsmarktlage schwandelnd, aber überwiegend ungünstig. So nahmen die Riemberger Stahlwarenfabriken im Kreise Woslaw weitere Entlassungen vor...

wieder zur Vollarbeit übergehen wird. Die Uhrenfabriken im Freiburger Bezirk nahmen vereinzelt Einstellungen von Facharbeitern vor.

Im Spinnstoffgewerbe ist die Lage im allgemeinen unverbessert. Weitere Entlassungen fanden im Glaser und Langenbielauer Bezirk statt.

In der papierherstellenden Industrie fanden Entlassungen bei einer Papier- und Holzstoffabrik im Kreise Habelschwerdt statt.

In der Lederindustrie hat im Wohlauer Bezirk eine Kofferfabrik die Belegschaft entlassen.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe haben zwei Uhrengehäusefabriken in Freiburg sowie im Habelschwerdter Bezirk eine Schachtelabrik ihren Betrieb stillgelegt...

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe fanden im Bezirk Breslau-Land größere Entlassungen bei einer Zuckerrübenfabrik statt.

Im Bekleidungs- und Textilgewerbe ist die Konfektionsindustrie (männlich und weiblich) zurzeit ungünstig beschäftigt.

In der Maschinenbauindustrie zeigte sich in Breslau geringe Nachfrage nach Arbeitskräften vor Pfingsten. In der Schuhindustrie wurden weitere Entlassungen beobachtet (Breslau, Glaz).

Wie die Hausfrauen über Dr. Oetker's Backpulver, Backin" urteilen:

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver (Baking Powder) featuring testimonials from housewives and a large illustration of a woman in a kitchen.

Die Aufwertungsfrage.

Von Wilhelm Reil, M. b. R.

Eine der wichtigsten Erbschaften, die Reichskanzler Luther seinem Nachfolger hinterlassen hat, ist der Entwurf eines zweiten Gesetzes über den Wollensschutz. Mit dieser Vorlage bezweckt er nicht mehr und nicht weniger als die gesetzliche Umwandlung des von den Sparern, Organisationen eingeleiteten Volksbegehrens zur Änderung der Aufwertungsfrage. Der Gesetzentwurf bestimmt in seinem Artikel 1, daß als Gesetz im Sinne des Artikels 73 Absatz 3 der Reichsverfassung auch Gesetze gelten, die die Folgen der Geldentwertung für vor dem 1. Februar 1924 begründete Rechtsverhältnisse regeln. Damit sollen die Aufwertungsfrage ebenso wie der Reichsfinanzplan, die Abgabengesetze und Behördensordnungen der Volkswirtschaften entgegen werden.

Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Vorgehen hatte die bereits am 27. April bei dem Reichsministerium des Innern erfolgte Einreichung des Antrages des Sparerbundes auf Einstellung des Volksbegehrens. Der Sparerbund ist die Organisation der Gläubiger und Sparer Deutschlands, die vom Reichstagsabgeordneten Dr. West, dem ehemaligen hessischen Oberlandesgerichtspräsidenten geführt wird. Neben ihm hat eine Arbeitsgemeinschaft, die eine Reihe von kleineren Organisationen meist lokaler Art umfaßt, einen Gesetzentwurf vorbereitet, der gleichfalls den Gegenstand eines Volksbegehrens bilden soll. Die Forderungen des Sparerbundes und die der Arbeitsgemeinschaft unterscheiden sich, kurz gesagt, darin, daß der erste grundsätzlich eine 60prozentige Aufwertung sowohl der privatrechtlichen Schuldtitel (Hypotheken usw.) als auch der öffentlich-rechtlichen Ansprüche (Anleihen) verlangt, während die Arbeitsgemeinschaft aufs Ganze geht und grundsätzlich 100 Prozent beansprucht, wovon nur dann ein Nachlaß gewährt werden soll wenn bei dem Schuldner nichts oder nicht alles zu holen ist.

Die Gläubiger und Sparerverbände sind also gespalten. Früher lie ßen sie den Kampf getrennt für zwei verschiedene Entwürfe, so sind die Forderungen auf Erfolg für keine der beiden Richtungen sehr günstig. Wenn trotzdem der bisherige Reichskanzler und der Reichswirtschaftsminister Curtius glauben, mit dem schwereren Gehalt eines verfassungsmäßigem Gesetzes gegen diese Bewegung zu Felde ziehen zu müssen, so ist daraus zu schließen, wie sehr ihnen die 12 1/2 Millionen Unterschriften bei dem Volksbegehren für die Fürstenernteignung in die Glieder gefahren sind. Aber es war vom Standpunkt der Herren Luther und Curtius aus sehr unklug, den beschrittenen Weg einzuschlagen. Erstens ist es höchst zweifelhaft, ob im Reichstag die notwendige Zweidrittelmehrheit für den Gesetzentwurf zustandekommt, und zweitens hat der Vorstoß der Regierung gegen das geplante Volksbegehren das Gegenteil von dem erstrebten Zweck erreicht. In die Sparernorganisationen ist durch den Versuch Luthers das Volksbegehren zu unterbinden, neues Leben hineingetragen worden. Im ganzen Reich haben in den letzten Wochen Versammlungen der Sparer und Gläubiger stattgefunden, die mit großer Spannung gegen den Lutherschen Plan protestieren und erklären, daß nun erst recht der Volkswille über die Revision der Aufwertungsfrage durchzuführen werde. Mit bitterem Spott wurde in diesen Versammlungen und in den von ihnen gehaltenen Resolutionen auf den krassen Widerspruch hingewiesen, der zwischen dem Verhalten der Regierung und der bürgerlichen Parteien, namentlich der Deutschnationalen, in der Frage der Fürstenernteignung bzw. der Aufwertung bestehe.

Das Eigentum der Pächter werde als geschädigt und unantastbar betrachtet, die große Masse der Rentner und Sparer habe man aber rücksichtslos durch Reichsbeschlüsse enteignet.

Die neue Regierung stellt sich vor der Frage, ob sie über den vom Reichstag eingebrachten Gesetzentwurf eine Entscheidung des Reichstages herbeiführen oder ob sie ihn zurückziehen will. Wenn auch eine bestimmte Stellungnahme zu dieser Vorlage noch von keiner Fraktion des Reichstages erfolgt ist, und obgleich ihr der Reichstag fast einstimmig zugestimmt hat, so kann gesagt werden, daß ihre Aussichten sehr ungünstig sind. Zwar hat der Deutsche Landwirtschaftsrat und ebenso der Reichsverband der Deutschen Industrie sich bereits mit allem Nachdruck gegen jede Wiederaufholung der Aufwertungsfrage ausgesprochen. Die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei als die Vertreterinnen dieser mächtigen Interessengruppen haben es aber bisher nicht gewagt, offen an die Seite der Regierung zu treten, weil ihre Aufwertungspolitik des Vorjahres in den weiten Kreisen der Kleinrentner geradezu verheerend gewirkt hat. Immerhin kann man schon aus der Erklärung, die der deutschnationale Abgeordnete Dr. Wikipop am 26. März d. J. im Reichstag abgegeben hat, daß keine Fraktion nicht die Absicht habe, das Volksbegehren in der Aufwertungsfrage zu unterstützen und auch nicht daran denke, das Aufwertungsproblem im ganzen wieder aufzurollen, auf das Verhalten der deutschnationalen Fraktion schließen. Die Deutschnationalen, an deren Widerstand im Juli 1925 der Versuch scheiterte, im letzten Augenblick den Aufwertungsfall für Hypotheken noch um 5 oder 10 Prozent zu erhöhen, werden sich auch jetzt gegen eine Mehrbelastung der Inflationsgewinnler wehren. Ebenso die Deutsche Volkspartei. Beide Parteien aber werden ihre Sorge um die Interessen der reichen Schuldner nach außen hin möglichst zu verstellen suchen. Bei dem Zentrum und den Demokraten sind die Meinungen geteilt. Die einen glauben, daß mindestens die Frage der Aufwertung der privaten Schulden mit dem Reichshaushalt und den Steuergeboten nicht das Geringste zu tun habe und deshalb dem Volkswille nicht entgegen werden dürfe. Die Anderen sagen, mit Rücksicht auf die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens verziehe es sich, durch eine Änderung der Aufwertungsfrage neue Beunruhigung hervorzurufen.

Die Sozialdemokratische Fraktion wird sich, wie bisher, auch in Zukunft, von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen. Das verfassungsmäßig verarbeitete Recht des Volksbegehrens darf nicht eingeschränkt werden; die nationale Währung und der Haushalt des Reiches dürfen nicht ins Schwanken geraten; die Aufwertung darf nicht zu einer Mehrbelastung der bürgerlichen Volksschichten führen, zu denen ja die enteigneten Sparer selbst gehören. Man kann sich vorstellen, daß unter Wahrung dieser Gesichtspunkte auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung die frassenen Härten der Aufwertungsfrage beseitigt werden. Wenn sich hierdurch die beiden Volksbegehren vermeiden ließen, so würden den Sparernorganisationen viel Mühe und Geld erspart, die vielleicht unnütz aufgewandt werden, und die Reichsfinanzen und die private Wirtschaft würden vor Erschütterungen bewahrt. Es ist aber sehr fraglich, ob im Reichstage ein solcher Vorschlag Anhang findet.

Aus aller Welt.

Hochwasser in Westdeutschland.

Infolge der starken anhaltenden Regenfälle der letzten Zeit führen Ruhr und Rur an Hochwasser. Im Kreise Heinsberg sind die Felder, Wiesen und Wege auf weite Strecken überschwemmt. Mehrere Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Ort Kleinenbroich im Kreise Gladbach steht fast ganz unter Wasser und gleicht einem weiten See, aus dem Häuser und Bäume hervorstehen.

Tod und Selbstmord.

Der Schlosser Leonardo in Berlin-Neukölln erschoss am Mittwoch früh seine fünfjährige Tochter und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei, durch den er sich lebensgefährlich verletzete.

Der Patentstreit geht endlich.

Pastor Münchmeyer, Borkum, hat gestern Abend nach Abschluß des Strafverfahrens gegen Dr. Voelckel und Genossen freiwillig auf sein Amt verzichtet. Das Landesjustizamt hat seinen Verzicht angenommen.

Drei Personen an Vergiftung gestorben.

Am 18. Mai ist unter bedenklichen Vergiftungserscheinungen die aus Mann, Frau und zwei Kindern bestehende Familie Vogel in der Kruppstraße in Wanne-Eickel in das dortige katholische Krankenhaus eingeliefert worden. Dort sind der Gemann und die beiden 12 und 4 Jahre alten Söhne gestorben. Die Frau liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Die Vergiftung soll auf den Genuß von vorjährigem eingeweichten Kompott zurückzuführen sein.

Wer hat Vertrauen zur Justiz?

Es ist gewiß nicht uneingeschränkt zutreffend, wenn man behauptet, daß das deutsche Volk kein Vertrauen zu seinen Richtern habe. Der politisch rechts eingestellte Teil hat des öfteren mehr Vertrauen zu ihnen als dem Umfassen einer unparteilichen Rechtspflege zuträglich ist. Die Fälle sind nicht mehr selten, in denen Angehörige der Rechtsparteien vor den Schranken des Gerichts offen oder verdeckt mit ihrer treueidlichen Gefinnung kollektieren und gewisse Hoffnungen an dieses Tun knüpfen.

In Cassel standen in der letzten Aprilwoche zwei deutschnationale Kommissare aus einem nahegelegenen Dorfe vor den Schranken des Gerichts. Sie hatten am Abend des 20. Februar mit einem Radfahrer Handel angefangen und zwei gegen einen — die Heide Hegelich zu Ende geführt. Zu vollster Braudart entwickelte sich der Furor tautouous, als man in dem am Boden liegenden Gegner den Reichsbannerführer des Ortes erkannte. In wildem Rausche rief der eine dem Komplizen zu: „Konrad, nimm's Messer, es ist der Reichsbannerhauptidee“, und Konrad nahm das Messer und schlug tüchtig auf den Hinterkopf des am Boden liegenden ein. Vor Gericht verlegten sich die beiden Helden natürlich zunächst aufs Weigeln. Sie stellten sich als die Angegriffenen hin, die in Notwehr gehandelt hatten. Als das nicht zog, weif der Tatbestand unumwunden anders dargestellt wurde, da zogen sie die schwarz-weiße Farbe auf. Sie seien deutschnational, der Gegner aber Sozialdemokrat und Reichsbannerführer; es bestehe politische Gegnerschaft und so... Das mußte doch zichen. Diesmal zog es nicht. Die beiden Helden wurden verurteilt, der eine zu neun, der andere zu sechs Monaten Gefängnis. Wir freuen uns des Urteils, es ist ein Anfang, um gewissen Kreisen ihr Vertrauen zur Justiz in der deutschen Republik zu nehmen, das die Justiz loswerden muß, um sich bei allen gerechtdenkenden Menschen wieder das Urtehen zu verschaffen, das sie unbedingt braucht.

Selbsterkenntnis beim Stahlhelm.

Unter der Überschrift „Mehr Haltung“ wird im Bundesorgan des Stahlhelms ein Artikel veröffentlicht, der von Wibern aus dem „Stahlhelm“ spricht, bei denen es „einem alten Krieger schlecht werden kann“. Es heißt da unter anderem: „Nach der offiziellen Freier Bierreise durch die Lokale der Stadt, Zuckhauer: Jümpfpublikum, oft Leute, die der Sache noch fern oder beobachtend gegenüberstehen. Der Alkohol löst die Jungen. Jübele Gestalten füllen alle vorhandenen Kneipen. Plötzlich stimmt ein Begeisteter „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Beiläufig gesagt, zum 37. Male in demselben Lokal. Alles steht auf Ein Tisch, der schon im Laufe des Nachmittags 37 mal aufgestellt ist, meint, es sei nun genug und steht nicht mehr auf. Großes Geschrei, allgemeine Enttäuschung, Unruhe, Krach! — Kameraden, die nationale Hymne gehört nicht in die Kneipe, vor allen Dingen nicht in vorgerückter Stimmung und vor allem auch nicht in eine Umgebung, von der man nicht weiß, wie sie eingestellt ist. Das Vaterlandslieb steht uns zu hoch, als daß es in öffentlichen Lokalen durch besoffenes Grölen entwürdigt werden dürfte.“

Der Verfasser scheint keine Pappenscheimer zu kennen. Daß er im Rechte ist, hat die letzte Reichsgründungsfeier in Magdeburg bewiesen. Seine Stimme dürfte jedoch wie die des Predigers in der Wüste verhallen. Das Grundelement der „vaterländischen“ Begeisterung ist nun einmal der Alkohol.

Eine Hochwasser- und Unwetterkatastrophe

hat den südlichen Teil des Kontinents, vor allem Italien, heimgejagt und beträchtlichen Schaden angerichtet. So haben im Trentino Bräuneneinstürze die Verbindungen unterbrochen und ganze Gebiete vom Verkehr abgeschnitten. In der Nähe von Brescia hat eine Lawine sieben Arbeiter überrascht und begraben, von denen nur mehr zwei als Leichen geborgen werden konnten. Der Laganer See steht zwei Meter über normaler Höhe und hat die Landungsbrücken und Kais unter Wasser gesetzt. Der Lago Maggiore ist ebenfalls 1,55 Meter über die normale Höhe gestiegen und hat einen großen Teil der Bahnhöfen unter Wasser gesetzt. Durch Fels- und Erdrutsch wurden die Furka-Bahn, die Linie Visp-Fermat, die Bernina-Bahn und die Gotthard-Strasse versperrt. Auch in verschledenen Teilen Frankreichs, vor allem in den Pyrenäen und im Zentralmassiv des Jura, gingen Schnee und Hagel in solchen Mengen nieder, daß in zahlreichen Orten die Ernte als verloren gilt. Auch in Holland haben starke Regenfälle die Flüsse und Ströme so anschwellen lassen, daß weite Strecken der Land- und Gärtenbaukulturen unter Wasser gesetzt worden sind. An der Küste von Genua, wo das Wetter am heftigsten niederging, sind die Telegraphen- und Telefonverbindungen völlig zerstört.

Das Begehren des Zigeunerprimas.

In Breßburg wurde ein achtzigjähriger Zigeunerprimas zu Grabe getragen, zu dessen Beerdigung aus ganz Ungarn, der Slowakei und dem Burgenlande die Zigeuner zusammenströmten. Am offenen Grabe spielte eine aus 92 Mann bestehende Zigeunerkapelle. Die Leiche wurde nach römisch-katholischem Ritus eingeeignet. Viele Zigeunerprimas waren in glänzender Tracht mit großen rot silbernen Knöpfen erschienen.

Wirtschaft.

Folgen der Zollüberspannung.

Von unserem Amsterdamer Berichterstatter.)

Amsterdam, Mitte Mai 1926.

Die neuesten Ausweise über den deutsch-niederländischen Handelsverkehr seit Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs ergeben infolge der deutschen Zollverschärfungen eine starke Beeinträchtigung der holländischen Einfuhr nach Deutschland. Sie machen vor allen Dingen jene Strömungen in Holland begrifflich, die die Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Holland zollpolitisch unterbinden wollen. Damit soll eine Abwehr gegen die Auswirkungen des deutschen Zolltarifs geschaffen werden. Im Grunde genommen wiederholt sich aber hier die Erfahrung, daß der Zollprotektionismus des einen Staates automatisch den Zollprotektionismus bei den Nachbarn auslöst. Die Folge davon ist weitere Desorganisation auf den Märkten: Beeinträchtigung der internationalen Arbeitsteilung und Verteuerung der Rohstoffe in dem einen und der Fertigung in dem anderen Land.

Im besonderen ergeben die niederländischen Handelsausweise seit dem Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs folgendes: Während die Einfuhr aus Deutschland nach Holland in den beiden letzten Vierteljahren weiterhin außerordentlich gestiegen ist, ging die Einfuhr aus Holland nach Deutschland im ersten Vierteljahr dieses Jahres um fast die Hälfte zurück. Der Wert des deutschen Handels nach Holland betrug im dritten Vierteljahr 1925 etwa 148,6 Millionen Gulden; er fiel im letzten Vierteljahr des Vorjahres auf 159,6 Millionen und im ersten Vierteljahr 1926 auf 163,6 Millionen Gulden. Umgekehrt betrug der Wert des Handels von Holland nach Deutschland im dritten Vierteljahr 1925 noch 152,6 Millionen Gulden; er sank jedoch im vierten Vierteljahr schon auf 89,3 Millionen Gulden herab und sank im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres weiter auf 89,4 Millionen Gulden. Diese Bemerkung bedeutet für weit, bisher auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland angewiesene Bevölkerungsschichten eine Wirtschaftskatastrophe.

Die Hauptposten des deutschen Ausfuhrhandels nach Holland machen noch wie vor Reis, Tabak und Textilfabrikate aus. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1925 liegt im gleichen Zeitraum 1926 der Ausfuhrwert namentlicher und metallischer Fabrikate von 55,5 auf 58,5 Millionen und der Ausfuhrwert deutscher Textilfabrikate von 24,5 auf 28,4 Millionen Gulden. Eine ungewöhnliche Steigerung weist aber auch die deutsche Rohausfuhr nach Holland auf. Sie hat sich im ersten Vierteljahr 1926 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres fast verdreifacht und beträgt jetzt den Wert von 14,8 Millionen Gulden gegen damals 4,8 Millionen Gulden. Alle anderen Posten der niederländisch-deutschen Handelsverhältnisse weisen nur unbedeutende Veränderungen auf.

Betrachtet man die beiden ersten Vierteljahre 1925 und 1926 hinsichtlich des niederländisch-deutschen Ausfuhrhandels, so haben sich die neuen deutschen Zolltarifs die Gruppen Tiere und landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie pharmazeutische Erzeugnisse (Sennelb) am meisten geholt. Die Einfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen ist in den beiden Vierteljahrsperioden dem Werte

nach von 48,8 auf 34,8 Millionen, der Handel in pflanzenartigen Erzeugnissen nach Deutschland von 19,2 auf 13,9 Millionen Gulden zurückgegangen.

Nach deutscher wird das Bild der Einfuhr des niederländischen Handels, wenn man die nach Warengruppen unterteilte Statistik betrachtet. So ist, es seien wiederum die beiden Vergleichsvierteljahre zugrundegelegt, die Gemmaausfuhr dem Gewicht nach von 63 000 auf 55 000 Tonnen, dem Werte nach von 5,8 auf 4,1 Millionen Gulden, die Einfuhr früherer Zollmisch dem Gewicht nach von 11 700 auf ganze 14 Tonnen, dem Werte nach von 1,2 Millionen auf 1000 Gulden, die Weizenmehlausfuhr dem Gewicht nach von 17 700 auf 1700 Tonnen, dem Werte nach von 4,1 Millionen auf 862 000 Gulden und die Einfuhr früherer Schweinefleisch dem Gewicht nach von 6700 auf 639 Tonnen, dem Werte nach von 6,3 Millionen auf 678 000 Gulden zurückgegangen. Auch die niederländische Fettsausfuhr nach Deutschland weist einen Rückgang um 2000 Tonnen oder dem Werte nach 600 000 Gulden auf, wenn sie auch immerhin im ersten Quartal 1926 noch 10 000 Tonnen betrug und damit einen Wert von 1,8 Millionen Gulden repräsentierte.

Wenn sich diese Entwicklung auch zum Teil aus der deutschen Wirtschaftskrise, die die deutsche Einfuhr zurückgedrängt hat, erklärt, so ist doch zweifellos der Hauptgrund für sie der überhöhte Zolltarif Deutschlands; Deutschland ist aber für seine Industrieerzeugnisse ebenso auf den Handel nach Niederland wie dieses hinsichtlich seiner Agrarerzeugnisse auf die Einfuhr nach Deutschland angewiesen. Die jetzige Handelsstatistik läßt jedoch erkennen, wie sehr die deutsche Zollpolitik des Vorjahres den Handel zwischen beiden Ländern zum Schaden Hollands beeinträchtigt hat. Sie ist zugleich eine Warnung, nicht durch weitere Unterbindung des holländischen Handels in Deutschland das keine Land zu Gegenmaßnahmen zu veranlassen, die die deutsche Industrie und in erster Linie die deutsche Arbeiterklasse infolge Abhagerisierung und gesteigerter Arbeitslosigkeit in Mitleidenschaft ziehen würden.

Die Goldbilanz der Österreichischen Staatsbahn


per 1. Januar 1926 steht ein Eigenvermögen von 40 Millionen Schilling vor. Davon entfallen 25 Millionen auf das Aktienkapital und 15 Millionen auf die Reserven. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird die Eisenbahn pro Aktie, deren Zusammenlegung im Verhältnis von 2 zu 1 vorgesehen ist, 6 Schilling bezahlet. Die Dividende beträgt also 12 Prozent.

Der Unterstaatssekretär für Landwirtschaft und Gärtnerei und der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats sprachen sich am Dienstag für den von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Fortermittelgesetzes aus. Das Fortermittelgesetz will, ähnlich wie es bei den Lebensmitteln der Fall ist, den Verkauf von Futtermitteln regeln. Insbesondere sieht das Gesetz für den Verkauf von Futtermitteln vor, daß er bei Verkaufsmengen von über 100 Kilogramm schriftlich die Benennung der Futtermittel und ihren Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen und bei Abhängen die einzelnen Gemengenteile schriftlich angibt. Der Verkäufer übernimmt damit die Gewähr für die handelsübliche Reinheit und die Unverdorbenheit der Ware.

2 Teller Suppe für nur 13 Pfennig

erhalten Sie mühelos auf die einfachste Weise — durch
kurzes Kochen mit Wasser — in reicher Sortenauswahl

aus MAGGI Suppen-Würfeln.



Aus Schlesien.

Rücktritt des Waldenburger Stadtverordnetenvorsteher.

Die bekannten Vorgänge in der Stadtverordnetensammlung in Waldenburg, in der die Wahl des zweiten Bürgermeisters erfolgte und bei der wieder Erwarten derjenige Kandidat gewählt wurde, dessen Aufstellung noch aus formalen Gründen erfolgte, hatte in der am gestrigen Mittwoch stattgefundenen Sitzung ein Nachspiel. Vor Eingang in die Tagesordnung verlas der sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher Jappe eine Mitteilung der Sozialdemokratischen Stadtverordnetensammlung, aus der hervorging, daß die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, die Dr. Werner als Stenograf als zweites Bürgermeister in Vorschlag gebracht hatte, den Stadtverordnetenvorsteher in der betreffenden Sitzung ruhig über diese Kandidatur referieren ließ, obwohl die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft bereits beschlossen hatte, diese Kandidatur zurückzuführen. Darin erklärt die Sozialdemokratische Stadtverordnetensammlung ein unehrliches Spiel der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft. Diese hätte den Stadtverordnetenvorsteher solcher Weise davon in Kenntnis setzen müssen, und zwar noch vor Beginn der Sitzung, daß sie von der Kandidatur Dr. Wernede zurücktrete. Da dies nicht geschah, ist er nicht die Sozialdemokratische Fraktion in dem Gebahren der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft einen Akt politischer Unrechlichkeit und sie zog deshalb ihr Fraktionsmitglied Jappe von dem Posten als Stadtverordnetenvorsteher zurück. Der Stadtverordnetenvorsteher, Genosse Jappe, legte nach Beendigung dieser Mitteilung sofort sein Amt nieder, worauf die Leitung der weiteren Sitzung in die Hände eines Kommunisten überging, der aber auch bald sein Amt niederlegte, so daß die Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft unter sich blieben. Da sich niemand zur Leitung der Versammlung fand, mußten die Stadtverordneten auseinandergehen. Der Etat, der bis zum 20. Mai der Aufsichtsbehörde vorgelegt werden sollte, konnte nicht beraten werden. Die Schuld hier trägt das skandalöse Verhalten der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

Schlesiens gewerbliche Tätigkeit.

In der Rolle der Beweise für den volkswirtschaftlichen Wert Schlesiens wird ein Glied vielfach nicht genug beachtet: die ruhige Erwerbstätigkeit auf allen Gebieten. Nachdem ein großer Teil der Bodenfläche durch die Gebietsabtretung verloren war, wurde Schlesien höchstens noch als Agrarland gewürdigt, während die reiche Industrie kaum die ihr zu kommende Einschätzung fand, noch weniger der gerade für den binneneuropäischen Güterausaustausch so wichtige Handel.

Dabei nimmt Schlesien auf allen diesen Gebieten einen guten Platz ein! Die ersten Veröffentlichungen über die gewerbliche Betriebszählung von 1925, nämlich die Zahlen der ausgefüllten Gewerbebogen, lassen das schon erkennen, so spärlich das Material auch ist.

Die Zahl der gewerblichen Betriebe, zu der bei dieser Zählung fast alle Unternehmungen mit Ausnahme der landwirtschaftlichen gerechnet wurden, ist in Schlesien verhältnismäßig groß. Auf 100 Haushaltungen kamen in 8 von den 14 schlesischen Stadtkreisen mehr als 20 ausgefüllte Gewerbebogen, in zwei Stadtkreisen rund 20, weniger in vier Stadtkreisen. Bei letzteren handelt es sich zudem um Orte mit einigen größeren Betrieben, deren zahlreiche Arbeiterschaft für die Ausfüllung von Gewerbebogen verwirrend wirken in Betracht kommt. Nur in drei von den anderen preussischen Provinzen überwiegen ebenfalls die Stadtkreise mit einem Anteil über 20 ausgefüllten Gewerbebogen auf 100 Haushaltungen; zu ihnen wäre noch eine vierte Provinz mit Kleinbetrieben und daher verhältnismäßig wenig ausgefüllten Gewerbebogen zu rechnen. Diese vier Provinzen liegen im Westen und sind Agrar- und Industriegebiete.

Schlesien ist die einzige unter den Provinzen mit reicher Landwirtschaft, die auch in der gewerblichen Tätigkeit den Industriezentren kaum nachsteht. Die übrigen deutschen Länder weisen allerdings im allgemeinen ebenso gute und bessere Resultate in bezug auf gewerbliche Tätigkeit auf, selbst dort, wo gute Agrarverhältnisse ebenfalls vorliegen.

Im einzelnen wurden

im Stadtkreise	... Gewerbebogen ausgefüllt	d. h. auf 100 Haushaltungen ... Gewerbebogen
Biegitz	5 385	25
Börlitz	6 462	24
Breslau	36 863	23
Glogau	1 673	23
Neutich	3 224	23
Reiße	1 784	22
Brieg	1 626	21
Hirschberg	1 640	20
Grünberg	1 412	etwas unter 20
Schweidnitz	1 620	etwas unter 20
Oppeln	1 853	19
Ratibor	1 688	18
Gleiwitz	2 886	16
Waldenburg	1 728	15

Keiner der vier Stadtkreise Ostpreußens dagegen hat über 20 ausgefüllte Gewerbebogen auf 100 Haushaltungen; in Brandenburg nur 1 unter 9 Stadtkreisen; 3 in Pommern unter 7; 7 in Provinz Sachsen unter 16 Stadtkreisen.

Waldenburg. Ein unglücklicher Zusammenstoß ereignete sich nachts gegen 11 Uhr auf der hiesigen Dorfstraße. Die Gelpanne des Bäckermeisters Kühnel aus Steinleifersdorf und des Bäckermeisters Spiller aus Glätsch-Rallenberg trafen so unglücklich gegeneinander, daß die Deckel des Spiller'schen Wagens einem Pferde des Kühnel'schen Gelpannes in die Brust drang, so daß das Pferd in kurzer Zeit verendete. Es wird behauptet, daß der Spiller'sche Wagen nicht beleuchtet gewesen sei.

Waldenburg. Ein weiterer Schritt zur Schaffung eines Groß-Waldenburg wurde in der letzten Gemeindevorversammlung von Neu-Salzdamm getan. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde beschlossen, unverzüglich Verhandlungen mit der Gemeinde Weikstein über die Zusammenlegung der Gemeinden Weikstein, Neu-Salzdamm und Konradsthal einzuleiten. Bestimmungen für diesen Beschluß sind die Tatsachen, daß Neu-Salzdamm eine reine Wohngemeinde der in Weikstein beschäftigten Arbeiter ist und daß zwischen Weikstein und Konradsthal bereits Eingemeindungsverhandlungen stattgefunden haben. Es wurde ein Gemeindevorstand eingesetzt, der aus 5 Mitgliedern besteht und der beim Kreisrat die Weiterverfolgung der Angelegenheit betreiben soll.

Waldenburg. Das schrillende Arolodid. In einer Spandube des Schützenparks war auch ein Arolodid zu sehen und als ein Junge dem das Gedächtnis verlor, die Scheibe an der Hand zu halten, um auf diese Weise das Tier zu jagen, so stieß er von innen her ein so mächtiges Schreien aus, daß er im Augenblick zusammenbrach und bewußtlos am Boden lag. Er wurde sofort transportiert und dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch lebend ist.

Waldenburg. Freiwillig in den Tod gegangen ist die Ehefrau des Bergbauers U. von hier. Sie hat zwei Söhne im Kriege verloren und war seit dieser Zeit hinfällig. Sie starb daher in einem Anfall von Gichterschmerzen am 10. Mai.

Landesrat. Von einem Capauto folgefahren wurde der 17jährige Sohn des Bauerntätigen Buchmann in Trautlebersdorf. Er fuhr die Chaussee nach Konradsthal, als ihm in der Nähe von Trautlebersdorf ein Capauto der Firma Hamburger entgegenkam. Beim Ausweichen wurde er von dem Capauto erfasst und überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Friedrichs Krankenhaus verstarb.

Grommsau, Kreis Hirschberg. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Der Schneidemesser Müller wurde von einem vorüberfahrenden Auto erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Besitzer des Autos soll ein Hirschberger Hofsitzer sein.

Daußitz. Ein großes Schadenfeuer entstand hier in der Gastwirtschaft von M. Michala. Gegen 12^{1/2} Uhr nachts schlugen aus dem 30 Meter langen, massiven Stall- und Scheunengebäude Flammen hervor. Der Tanzsaal und einige Nachbargrundstücke gerieten ebenfalls in große Gefahr. Es gelang, das Weitergreifen des Feuers zu verhindern, doch brannten Stall, Scheune und das angebaute Nebengebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Dhau. Tödlicher Automobilunfall. Auf der Chaussee Breslau-Dhau verunglückte der Kraftwagen eines Herrn aus Leisewitz. Er kam ins Schlingern und schlug in voller Fahrt um. Der Chauffeur und der Besitzer wurden unter dem Wagen begraben. Der Besitzer des Wagens, Herr Neuse, erlitt keinen Verletzungen. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen.

Leititz. Scharfe Grenzkontrolle. Infolge der inneren Unruhen in Polen sind die Grenzposten an der oberschlesischen Grenze durch Polizei verstärkt worden, und über eine besonders scharfe Kontrolle vor allem über die von polnischer Seite die Grenze überschreitenden Personen aus. Alle Militärpflichtigen werden an der Grenze zurückgehalten, da sich familiäre zum Militärdienst Verpflichteten in ihrem Heimatgebiet alarmbereit zu halten haben. Selbst unter Tage sorgt man für eine sichere Grenzlinie. So hat polnisches Militär in der polnischen Verbindungsgasse den unter Tage zur Heinsgarbe führenden Verbindungsgang besetzt.

Rüf dich zum Volksentscheid!

20 Millionen Stimmen

müssen aufgebracht werden, um die ungeheuerlichen Unrechtthaten der Fürsten abzuwehren.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Frauen, wolt ihr nicht

**Zertrümmerung der Verfassung,
Vernichtung der Volksrechte,
Aufrihtung der Diktatur
der Rechtsputschisten,**

**Dann stimmt am 20. Juni 1926
mit Ja!**

Breslau (Land)-Neumarkt.

Achtung, Ortsgruppenführer!

Sonntag, den 30. Mai, vormittags 9 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, für beide Kreise eine Frauiskonferenz statt.

Tagesordnung:

- I. Die Frau und die Sozialdemokratie. Ref.: Genosin Zils-Eckstein.
- II. Organisationsfragen. Redner: Genosse Schiffer.
- III. Verschiedenes.

Parteiorganisation und Genossen sorgt dafür, daß aus jeder Ortsgruppe eine große Anzahl von Frauen an dieser Konferenz teilnehmen. Gäste können mit eingeführt werden.

Die Erneuerer Deutschlands an der Arbeit.

In Reibnitz verriet der Adelskrieger Josef Malacha, auf dem Felde der Arbeit Invalid geworden, ihre seinen Dienst beim Wägen. Er hatte noch ein Stückchen Rahn gerade zu pflegen, als der Assistent Malchera erfuhr und von Malacha die Antwort erst gepflegt haben will. Nur die Antwort, „ich werde nur das Stückchen Rahn gerade machen“, genigte, um den Jörn des ganzen Gutshauses auf sich zu lenken. Sonntag mittig, beim Füttern der Pferde, kam der Gutsherr, Hauptmann Siesche, mit seinem Sohn und dem Assistenten, und Malacha wird vom Gutsherrn am Ragen gefaßt, geprügelt und aus dem Stall geworfen. Nachdem der seine Hauptmann zum Assistenten sagte, „geben Sie ihm auch ein paar in die Presse“, war die Selbstentlastung vollbracht.

Rahn liegt der allgemeinen als arbeitsam und brav bekannte Landarbeiter Malacha mit zwei Kindern, dem Glend überliefert, auf der Straße.

Dies genügt uns aber vollkommen als Beweis, daß der Kurs auf die Arbeiterklasse zugeht. Den Landarbeitern sollte dies zu denken geben. Es ist Zeit, den Herren zu beweisen, daß auch der schlichteste Arbeiter ein Recht hat, anständig behandelt zu werden. Die besten Worte gegen solche Herren ist, hinein in die Gewerkschaft und Partei, damit diesen Verfeßtern des Faustrechts ein geschlossener Wall entgegengesetzt werden kann. Landarbeiter, werkt es Euch, so will man den nationalen Geist erneuern und auch zu Rufe machen. Was ein Hauptmann beim Kommit nicht erspöndelnd erledigen konnte, führt er heutzutage in der Praxis an den Landarbeitern durch. Darf sollen die Landarbeiter auch wieder deutschnational wählen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bezirksleitung Breslau (Land)-Neumarkt.

Veranstaltungen in der Woche vom 21. bis 30. Mai.

Freitag, den 21. Mai:

Ortsverein Herrmannsdorf, 7 Uhr abends bei Gabriel in Herrmannsdorf: Appell.
Ortsverein Leitzsch, 7 Uhr abends in der Volkshalle in Leitzsch: Monatsappell.

Ortsverein Groß-Dönsitz, 8 Uhr abends bei Peter in Groß-Dönsitz: Monatsappell.

Sonntag, den 22. Mai:

Ortsverein Herrmannsdorf, 8 Uhr abends bei Karst in Herrmannsdorf: Monatsappell.
Ortsverein Neutich, 7 Uhr abends bei Seidel in Neutich: Monatsappell.

Ortsverein Neumarkt (Banner Straße), 7^{1/2} Uhr abends: wichtige Monatsversammlung. Jeder Kamerad hat pünktlich zu erscheinen.

Sonntag, den 29. Mai:

Ortsverein Hartlieb-Rallenberg-Neutich, 8 Uhr abends bei Kramer in Hartlieb: Monatsversammlung.

Ortsverein Neutich, 8 Uhr abends bei Langwisch in Neutich: Monatsversammlung.

Allen Kameraden wird es zur Pflicht gemacht, an den vorgeschriebenen Monatsversammlungen und Appellen teilzunehmen. Der Bezirksleiter.

Carlswitz. Aus der Gemeinde. In der letzten Sitzung der heiligen Gemeindevertretung wurden folgende Vorlagen erledigt: Beschlossen wurde, das Wasserwerk zu erweitern und die Kanalisation nach der Hindenburgbrücke und Trennter Chaussee zu verlegen. Ferner sollen die Kottor-, Wiedenhof-, Constantin-Schuler-, Schulstraße und Birkenweg umgestaltet werden. Die Bedingungen zur Eingemeindung wurden zur Vorberatung an die zuständige Kommission verwiesen. Der Beitritt zum Eingemeindungsverband wurde gegen die Stimmen unserer Genossen beschlossen. Zur Erweiterung des Wasserwerks soll ein Sachverständiger herangezogen werden. Unter Vorbehalt wurden einige Bauanträge bewilligt. Unkre Gnossen fragten an, aus welchem Grunde die Gärten bei den Gemeindefürstlichkeiten im zweiten Hause nicht gleichmäßig aufgeteilt worden sind. In der darauffolgenden Debatte wollte niemandem dafür verantwortlich sein. Als wir noch einige Anfragen stellten, konnte es der Direktor der Firma „Huta“, Herr Sechtle, nicht unterlassen, um uns zu erklären, wir wollten nur wieder Stunk machen. Wir antworteten ihm, wie es in solchen Fällen nötig ist. Unsere Anfragen wurden nicht beantwortet, da ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt wurde.

Weißig. Haarräubende Zustände auf dem Gute Weißig. Zweimal schon, in ganz kurzer Zeit, haben wir uns den Inspektor Pollak in Weißig angesehen. Darum wollen wir wir uns seiner heute wieder erinnern. Zunächst aber müssen wir einmal ein Wort über den Herrn von Conradowitz verlieren. Dieser Herr und sein Inspektor haben ein Bündnis geschlossen, dessen Ziel die Unterdrückung und Beschimpfung der hiesigen deutschen Arbeiter zu sein scheint. Als der Herr von Conradowitz den Feldwächter Mauer anstellte, sagte er: „Nur unter der Bedingung stelle ich Sie an, wenn Sie treu deutschnational sind! Mit der Wägel in der Hand können Sie bei mir etwas werden.“ Wieder ist Mauer weder Schwarz-Weiß-Rot, noch Speichellecker, sondern, wenn ihm etwas nicht paßte, sagte er es gerade und frei heraus und so mußte die hohe Direktion von Weißig sehen, wie in ihrem Kaputtstücken ein Secht sich breit machte. Dieser Secht muß raus! Aber wie? In seiner Arbeit und Pflichttreue ist nicht zu rütteln. Darum mußte Gemeinheit und Hinterlist herhalten. Mauer ist freibe und zugleich Gemeindevächter und hat insgesamt eine Fläche von 3000 Morgen zu bewachen. Sein Dienst beginnt 6 Uhr abends und endet 6 Uhr morgens, und außerdem ist er auch mittags zwei Stunden tätig. Das sind insgesamt 14 Stunden. Will Mauer in seiner freien Zeit nach Breslau fahren, soll er die hohe Direktion um Urlaub bitten. Dafür erhält er für seine vierköpfige Familie pro Woche 12,70 Mark ohne Deputat. Vor fünfzehn Tagen passierte es nun, daß auf dem Gut Weißig eine Kuh kreierte und Mauer sollte bei ihr Wache halten. Gegen 10 Uhr abends mußte er aber im Dorf zum Rechten sehen und fand, daß in der Arbeiterkaserne noch reges Leben herrschte. Seinem Auftrag gemäß, Ruhe zu schaffen, ging er hinein. Der Gutsherr erließ darauf Mauer wegen Pflichtverletzung. Viel zu leiden hat die Arbeiterkassette des Gutes durch den bekannten Inspektor Pollak. Das Schimpfregister dieses Mannes ist sehr reichhaltig, wenn es auch nicht von genügender Beherrschung der deutschen Sprache zeugt. Einmal befahl er dem Wächter: „Sind sich Leute auf Feld, schehen Sie tot!“. Habe ich in Polen Leute gehauen, daß Blut nur so fließt! Die Wägel sind, wie ein besonderes Kapitel, daß davon ein andermal Landarbeiter, wolt ihr euch noch länger von Deutschnationalen regieren, beauftragen und schikanieren lassen? Denkt einmal darüber nach, ob ihr nicht auch das Recht habt, als Menschen geachtet und behandelt zu werden. Tretet ein in die Reihen der SPD. und der Gewerkschaften. Reist die Arbeiterpresse! Besucht die am 30. Mai, nachmittags 1/3 Uhr, bei Ludas in Rumbusch stattfindende öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei. Dort wird auch Aufklärung gegeben werden.

Groß-Mochberg. Am ersten Pfingstfeiertag veranstaltete die „Freie Sängervereinigung Eintracht“ Groß-Mochberg, Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, in Rawroths Gesellschaftsgarten ein Instrumental- und Vokal-Konzert, wozu der Verein alle Freunde und Gönner herzlich einlud.

Wilschau. Freitag, den 21. Mai, findet im Lokal des Herrn Schunk eine öffentliche Volksversammlung statt. Thema: Kürzungsabfindung. Herr Böhm von den Deutschnationalen ist schriftlich eingeladen. Sorgt für guten Besuch.

Neumarkt. Schupockenimpfung. Die öffentliche Schutzimpfung findet am Sonntag, den 22. Mai, in der katholischen Schule statt, und zwar: für Erstimpfliche (die im 1. Halbjahr 1925 geboren) nachmittags 3 Uhr, für Erstimpfliche (die im 2. Halbjahr 1925 geboren), nachmittags 2 Uhr; ferner müssen sich alle vor 1925 geborenen und noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder der Impfung unterziehen. — Am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet für sämtliche Impfliche die Beschäftigung statt.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Bezirktelle, für die wir nur die prägeheiligte Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Von der Scholle vertrieben.

Wieder soll ein Schrebergarten aus dem Westend der Stadt verschwinden, um Müllablageplatz zu werden. Es handelt sich dabei um das Gelände, das an dem Wege von der Langer Gasse nach der Reichen-Oberufer-Eisenbahnbrücke am Darm entlang hinter der Weltentalerne liegt, und zwar ist es der untere Teil des Schrebergartenvereins „Eisenweg e. V.“ Dieser Teil des Geländes ist 1918 vom Militär als Gelände für die Ausübung von Schrebergärten auszuwerten zu lernen. Wer diese Sandwüste noch in Erinnerung hat, und das werden viele vom Ritalat- und Oberlat sein, der kann sich einen Begriff davon machen, was diese Schrebergärten für eine Arbeit geleistet haben, um erst einmal das Gelände zu planieren und dann urbar zu machen, denn im Laufe des Krieges ist auch noch allerhand Schutt und Schlämme hingefahren worden. Sieht man sich heute dagegen das Gelände an, eine Freude ist es für jedenmann, und man kann oft genug vor vorbeigehenden Passanten hören: Was für ein schönes Stück Erde ist aus dieser Schrebergarten-Sandwüste geworden. Sollen wir nach ein paar Jahre verheizen, und wir haben einen Sandwüste, der nicht als Volksgelände für 70 Arbeiter von Nutzen sein wird. Und sind die Gärten mit vielem Schutt und großen Ausgabens endlich zu einer Erholungsstätte für die Arbeiter geworden, an der sie alle durchnag mit großer Freude hängen. Jetzt auf einmal heißt es, das Gelände soll perantant werden. Man kann sich die Stimmung der Schrebergärten partikeln, da es gerade wieder die Arbeiter betrifft, von denen auch ein Teil von der Gemeindefürstlichkeit getroffen ist. Es ist ja auch keine Geländekunde vorhanden, den Reuten ein in der Nähe gelegenes Gelände anzunehmen. Was für einen Zweck haben die Geländekunde, wenn wir sie wieder hier haben, das Gelande, was wir...



Unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel
Schwager und Onkel

Georg Nitschke

ist im 28. Lebensjahre plötzlich und unerwartet
gestorben.

In tiefstem Schmerz

Breslau, den 20. Mai 1926
Hirsddstraße 67

Marie Nitschke und Angehörige.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
neuen Kapelle des Oswitzer Friedhofes. 359

Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr wurde nach acht-
wöchigem Krankenlager, nach einem Leben voller Kampf
und Mühsal, mein treuer Lebenskamerad, der
Kaufmann

August Winter

von seinen Leiden erlöst.

in tiefer Trauer:

Elisabeth Seinecke

Einschierung: Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, im
Krematorium in Gräbschen. 11920

Billige Preise! Gute Qualitäten!

Bettbezug weiß, 2 Meter 3.95
lang
Bettbezug mit 2 Klassen
aus guten,
karlierten Stoffen . . . 7.95
Züchen kariert, Meter 78 Pf.
Linoleum 65 cm breit 1.95
Arbeitsbosen von 2.75 an
Knabenbosen 2.50 1.95
Knab.-Manch.-Hosen 3.95
Knaben-Anzüge 7.50 4.95
Gummel-Wäntel und Wind-
jacken f. Damen u. Herren
zu Spottpreisen.
Damen-Blusen u. Kleider
eigener Anfertigung.

Damen-Kasaks von 1.45 an
Damen-Kleider von 2.50 an

H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Str. 35.

B. Wollferge
Witz 1.40—2.00 Witz, Käper
Witz 70 Pf., Letzmann Witz
45 Pf. bis 1.20 Witz, Hemel-
falter 90 Pf. bis 1.30 Witz.
Garn 1000 Meter in allen
Sorten 35 bis 55 Pf.
Oberhäufige Steg 28 Pf.
Berthold Lippert,
Heinrichstraße 16.

Für die Pfingstfeiertage außergewöhnlich billige Strümpfe

Damenstrümpfe feinster Seidenfloss in allen Farben mit kl. Fehlern . . .	125	Damenstrümpfe Kunstseide, mit Nahl, alle Farben.	165
Damenstrümpfe schöne Seidenfloss-Qualität in modernen Farben. . .	195	Damenstrümpfe Waschseide, nur moderne Farben, mit kl. Fehlern 2.90	180

Herren-Socken

Schönste Seidenflossqualitäten in
modernsten Jaquard-Mustern
und allen Farbenstellungen

Serie 3	Serie 2	Serie 1
145	125	98 Pf.

Kinder-Söckchen

In vielen Farben, mit ent-
zückend gemusterem Wollrand, be-
steigerung 10 Pf. Kleinste Größe **45 Pf.**

einfarbig mit Wollrand, be-
sonders fest gearbeitet,
Steigerung 10 Pf. Kleinste Größe **35 Pf.**

M. Centower

Schmiedebrücke 7-10.

Am 19. Mai verschied nach schwerem Leiden
unser langjähriges Mitglied, der **Geschäftsführer**

August Winter

im Alter von 60 Jahren, 6 Monaten. 2453
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
**Die Genossinnen und Genossen der Sozial-
demokrat. Partei Deutschlands, Ortsgr. Breslau**
Die Einschierung findet am Dienstag, den 25. Mai,
nachm. 5 Uhr, im Krematorium in Gräbschen statt.

Am 19. Mai verschied unser liebe Genosse

Franz Schink

im Alter von 46 Jahren. 2454
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr,
von der neuen Kapelle des Oswitzer Friedhofes, Tor 2.

Am 19. Mai verschied unser liebe Genosse

Franz Schink

im Alter von 46 Jahren. 2451
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
**Die Genossinnen u. Genossen des Distrikts 17
des Sozialdemokratischen Vereines Breslau.**
Beerdigung: Sonnabend, 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr,
von der neuen Kapelle des Oswitzer Friedhofes, Tor 2.
Trauerhaus: Kletschkaustraße 18.

Am 19. Mai verschied unser Mitglied, der **Schmied**

Franz Schink

im Alter von 46 Jahren. 2453
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei, Ortsgr. Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 22. Mai, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II in Oswitz.
Trauerhaus: Kletschkaustraße 18. Distrikt 17.

Am 17. Mai, nachm. 4 Uhr, verstarb nach
langem, schwerem Leiden meine liebe Fran,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Berta Pätzold

im Alter von 59 Jahren. 356
Dies zeigt tiefbetäubt an
**Der trauernde Gatte
schol Kinder.**
Beerdigung: Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle St. Bernhard, Dürngoy-
Transtrasse: Lessingstraße 6.

Volks-Feuerbestattungs-Verein

(500000 Mitglieder)

Kostenlose Bestattung

nach nur einmonatiger Mitgliedschaft.

Kein Kirchenaustritt.

Monatsbeiträge von 15 Pf. bis 1.10 Wtz.

Aufnahme in jedem Lebensalter.

Austritt und Aufnahme in Breslau:

Schwanstr. 6 — Alte Teichstr. 23/24 — Reichstr. 3 — Ulfenstr. 43 —
Krauswegstr. 21 — Waldstr. 65 — Gartenstr. 10 — Sauerstr. 107

Anordnung.

Auf Grund der Ermächtigung des Preussischen
Ministers für Volkswohlfahrt vom 14. 4. 1926 —
H. 7. Nr. 466 — wird mit Zustimmung des Reichs-
arbeitsministers nach §§ 1 und 6 des Wohnungs-
mangelgesetzes vom 26. Juli 1923 folgendes an-
geordnet:

Wohnungen gelten auch dann als unbenutzt,
wenn der Verfügungsberechtigte gestorben ist.
Dies gilt nicht, wenn ein volljähriger Erbe
zum Hausronde des Erblassers gehört hat,
oder wenn ein volljähriger Abkömmling des
Verfügungsberechtigten Erbe geworden und
für die Zuweisung einer Wohnung vom
Wohnungskommissariat vorgemerkt und die
Dringlichkeit der Vormerkung anerkannt ist.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer
Beröffentlichung in Kraft.
Breslau, den 12. Mai 1926.
Der Magistrat.

Alter-Breslauer	35% per Liter	2.10
Crème-Brandwein	35% per Ltr.	2.30
Weinbrand-Verschnitt	38% per Ltr.	2.80
Echter Weinbrand	40% per Ltr.	3.60
Jamaika-Rum-Verschnitt	verschiedener Stärke u. Güte	3.00 bis 4.00
Burgunder-Wein	schwere, blumige Ware	2.85 1/2-Liter-Flasche 1.50

Brennerel-Ausschank
Rother
Matthiasstraße 35

RICHARD LOHMANN



HILDE LICHTWARK

Tage einer entwurzelten Jugend
Ein Roman, wie er spannender, erschütternder
nie geschrieben wurde

In Ganzleinen gebunden 2,50 M.
Zu beziehen Buchhandlung Volkswacht
Breslau III, Neue Graupenstr. 5

Proletarier!

Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschranken! Lernet die
Weltsprache Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird

Käufe
Sch. Klemmer
Hilf mir, meine Bücher zu kaufen
gel. Df. u. Paris u. Berlin
u. St. Petersburg. 39.

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzt, einz.
Anz. v. 10 bis 20 Wtz.
Wort 3 Pf., 4 Pf. 4 Wtz.

Arbeitsmarkt
für Blecharb. 356
sofort gesucht
Margaretenstr. 11.
Suche zum 1. Juni anst.
fräft. Arbeiter, 17-18 J., als
Lehrling.
Zeitraum 2 Jahre, bei freier
Station, sowie Lohn nach
Vertrag. 11916
Bruno Seidel, Blecharbeiter
Klein-Elbstr.
Post Brigg, Kr. Glogau.

Webners Verkaufsstellen

empfehlen zu den Feiertagen
gute Fleisch- u. Wurstwaren
besonders preiswert:

Rindfleisch ohne Knochen	1 Pfd.	1.10
Rindfleisch mit Knochen	1 Pfd.	0.90
Halbfleisch	1 Pfd.	1.10
Schweinebauch	1 Pfd.	1.00
Schweinefleisch von jedem Stück	1 Pfd.	1.05
Schweine-Kotelett	1 Pfd.	1.20
Speck und Lungenfett	1 Pfd.	1.10
Kanarienfleisch (nur junge Ware)	1 Pfd.	0.90
Knoblauchwurst	1/4 Pfd.	0.20
Polnische Wurst	1 Pfd.	0.25
Hellwurst	1 Pfd.	0.30
Braunschweiger Wurst	1 Pfd.	0.35
Zervelatwurst und Kleinhaxe	1 Pfd.	0.40
Speckleberwurst	1 Pfd.	0.20
Hausmacher-Leberwurst	1 Pfd.	0.35
Delikatess-Leberwurst	1 Pfd.	0.40
Wiener Würstchen	das Paar	0.15

Verkauf

von feinstem Alten Breslauer

35% per Liter einschließlich Steuer **2.10**
Breslauer Creme 35% **2.60**
Weinbrand-Verschnitt 38% per Liter **2.80**
Feinste Edelliköre per Liter 2.50 und **3.00**
nur
33 Nikolaistraße 33

Bei Vergabung von

Drucksachen

berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdruckerei der

Volkswacht

Breslau 2, Flurstraße Nr. 4-6

20 tüchtige Steinseher

werden eingestellt.

Zu melden beim Postler Reinelt,
Chaussee Wiltewaldersdorf, Kr. Waldenburg.

Bauhütte Waldenburg, G. m. b. H.

Arbeitslose Frauen u. Mädchen,
mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut,
werden als Jahresmädchen für bäuerliche
Besitzer und für Domänen als Waid-
arbeiterinnen gesucht. Freie Pfl. u. Rückreise.
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer,
Breslau, Bahnhofsstraße 19, 11908
weibliche Abteilung, 5. Etage.

Augenärztliche Brillenverordnungen

werden mit einem Nachlass von 10% (außer Marken-
gläser) fehlerfrei und gewissenhaft angefertigt von
Diplom-Optiker Adolf Keldrich,
Stadttheater gegenüber.
Gewähr für gute und fachmännische Bedienung
Fennstr. R. 26/25
Straßenbahn 2, 3, 4, 17 und 18

Wie der Weltkrieg entstand

Das größte Weltmaterial mit
die Hauptmerkmale des Krieges
188 Seiten Preis nur 53 Pf.
Volkswacht Buchhandlung

Die Flucht vor dem Kinde!

Eine wichtige Schrift.
Preis nur 10 Pf.

Volkswacht Buchhandlung